

**Philosophisches Seminar  
der  
Universität Münster**

Veranstungsverzeichnis

Sommersemester 2024

Bitte überprüfen Sie Zeiten und Räume auf Aktualität im HISLSF

April 2024

Philosophisches Seminar  
Domplatz 23  
48143 Münster

# I. Vorlesungen

## I. Vorlesungen/Grundkurse

<b>Dr. Simon Faets</b>			<b>086575</b>	
<b>Politische Philosophie/Sozialphilosophie</b>				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2024		Bereich:	
Raum:	S 10 (Schloss)		Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung führt in die Themenbereiche der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie ein. Dabei werden zum einen in einer philosophiegeschichtlichen Perspektive unterschiedliche Positionen vorgestellt, die sich mit dem Politischen und der Reflexion von Gesellschaft auseinandersetzen, von der Antike über die frühe Neuzeit bis hin zu gegenwärtigen philosophischen Ansätzen. Zum anderen wird in einer systematischen Hinsicht in das philosophische Denken über den Zusammenhang von politischen und sozialen Dynamiken eingeführt. Dabei geht es auch wesentlich um die philosophische Reflexion zentraler Themenfelder und aktueller Topoi der politischen Philosophie und Sozialphilosophie, u.a. um Gender, Migration oder Postkolonialismus.</p>				

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>			<b>086632</b>	
<b>Grundkurs Anthropologie</b>				
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2024		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Grundkurs
<p>In diesem Grundkurs behandeln wir die zentrale Bedeutung der Frage des Menschen nach sich selbst sowie verschiedene Probleme, die mit ihrer Beantwortung einhergehen. So wurde das menschliche Wesen vielfach vereinfachend bestimmt und absolut gesetzt: als ‚animal rationale‘, ‚zoon politikon‘, ‚homo oeconomicus‘, ‚animal symbolicum‘ ... Demgegenüber ist der Anspruch der philosophischen Betrachtung des Menschen ein umfassender. Entsprechend soll die Idee, Geschichte und Relevanz der Anthropologie hier aus interdisziplinärer Perspektive betrachtet werden – unter Einbezug aktueller, etwa postkolonialer oder feministischer Kritiken.</p>				

<b>Dr. Tim Rojek</b>			<b>086568</b>	
<b>Ethik</b>				
Zeit:	Mo 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2024		Bereich:	
Raum:			Typ:	Vorlesung
<p>Die (normative) Ethik stellt eine der klassischen Disziplinen der praktischen Philosophie dar. Die Vorlesung bietet eine systematische Einführung in</p>				

## I. Vorlesungen

- (i) die Fragen- und Aufgabenstellungen der Ethik,
  - (ii) ihre Teildisziplinen (z.B. Metaethik) und
  - (iii) Grundbegriffe sowie einige einflussreiche
  - (iv) ethische Theorien in systematischer Perspektive (teils anhand historischer bzw. prominenter Texte).
  - (v) Moralische und ethische Argumentationspraxis
- Die (erfolgreiche) Teilnahme an der Veranstaltung setzt das Bestehen der Abschlussklausur voraus.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>086556</b>	
<b>Geschichte der Philosophie 3 (Kant bis Gegenwart)</b>			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Geschichte der Philosophie von Immanuel Kant (gest. 1804) bis zur Gegenwart. Thematische Schwerpunkte: Kant – Der nachkantische Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel) – Der Junghegelianismus (Bauer, Stirner, Feuerbach) – Der Historische Materialismus (Marx, Engels) – Philosophie und Wissenschaften im 19. und 20. Jahrhundert – Materialismus und Darwinismus – Schopenhauer und Nietzsche – Logik und Wissenschaftslehre (Frege, Bolzano) – Induktive Metaphysik (Fechner, Lotze, von Hartmann, Wundt) – Die Phänomenologie (Brentano, Husserl) – Die Analytische Philosophie (Russell, Moore, Wittgenstein, Carnap, Quine u.a.) – Der kritische Rationalismus (Popper, Albert).</p> <p>Zur Vor- und Nachbereitung: Bärthlein, Karl (Hg.): <i>Zur Geschichte der Philosophie</i>, 2. Band: <i>Von Kant bis zur Gegenwart</i>, Würzburg 1983.</p>			

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>086562</b>	
<b>Erkenntnistheorie</b>			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2024	Bereich:	
Raum:	Audimax	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung führt in Grundlagenfragen und ausgewählte Anwendungen der Erkenntnistheorie ein: Was sind gute Überzeugungen? Wie können wir unsere Überzeugungssysteme verbessern? Welche Quellen der Rechtfertigung stehen uns zur Verfügung? Wodurch unterscheiden sich die alltägliche Erkenntnissuche und die wissenschaftliche Forschung? Welche individuellen, sozialen und politischen Bedingungen sind für die Erkenntnisgewinnung förderlich? Zur Vor- und Nachbereitung (und zur Anschaffung) empfohlen: Schurz, Gerhard: <i>Erkenntnistheorie. Eine Einführung</i>, Berlin 2021.</p> <p>Hübner, Johannes: <i>Einführung in die theoretische Philosophie</i>, Stuttgart 2015, Kapitel 2: Erkenntnistheorie.</p>			

## I. Vorlesungen

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>086592</b>	
<b>Lehren und Lernen der Philosophie</b>			
Zeit:	Di 16-19 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Übung
<p>Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und empirie- sowie praxisbezogen in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik aus Forschungsperspektive ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die kontinuierliche und rege Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer wissenschaftstheoretisch und metaphilosophisch fundierten Verhältnisbestimmung von Philosophie und Didaktik gearbeitet. In der Folge werden in einem zweiten Vorlesung-/Übungsteil verschiedene philosophiedidaktische Paradigmen und Prinzipien wie Problemorientierung, Lebensweltbezug, Methodenparadigma, Textverstehen sowie Urteilsbildung erörtert und an unterrichtspraktischen Beispielen analysiert und erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige didaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum mit Bezug auf Unterrichtsbeispiele diskutiert werden.</p> <p>Die Studienleistung besteht in der eigenständigen Entwicklung und Präsentation eines problemorientierten Lehr-/Lernszenarios für Sek.I oder Sek.II.</p> <p>Literatur sowie Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf über &gt;Learnweb&lt; zur Verfügung gestellt.</p> <p>Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei insbesondere empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, 2. Auflage, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich 2020.</li><li>- Markus Tiedemann (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik – Didaktik und Methodik Bd. 1, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2015.</li></ul>			

## II. Seminare

### II. Seminare

<b>Apl. Prof. Dr. Johann S. Ach</b>		<b>086572</b>	
<b>Post- und Transhumanismus</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Francis Fukuyama hat den Transhumanismus in einem 2004 erschienenen Aufsatz als „die gefährlichste Idee der Welt“ bezeichnet und davor gewarnt, ihn voreilig als „irgendeine Art von merkwürdigem Kult“ oder als eine Form „zu ernst genommener Science Fiction“ abzutun. Transhumanistische Gedanken seien vielmehr längst Teil der gegenwärtigen biomedizinischen Forschungsagenda.</p> <p>Für die Mehrzahl der transhumanistischen Projektionen bildet die biologische Verfasstheit des Menschen, wie wir ihn heute kennen, den Ausgangspunkt. Vom alten Adam unterscheiden sie die verbesserten Menschen durch größere intellektuelle Fähigkeiten, eine verlängerte Lebensspanne und anderes mehr. Nick Bostrom nennt radikal verbesserte Menschen trans- oder posthuman, weil sie sich von den biologischen Grenzen freigemacht haben, die die Natur uns bislang setzt.</p> <p>In diesem Seminar soll es darum gehen, den Post- und Transhumanismus in seinen verschiedenen Varianten kennenzulernen, ihn historisch einzuordnen und ausgewählte transhumanistische Ideen auf ihre anthropologischen und ethischen Implikationen hin zu befragen.</p> <p>Literatur:          Göcke BP, Meier-Hamidi F (Hg.): Designobjekt Mensch. Die Agenda des Transhumanismus auf dem Prüfstand. Freiburg (Brsg.) 2018          Loh J: Trans- und Posthumanismus zur Einführung. 4.Aufl. Hamburg 2023          Sorgner SL: Transhumanismus: „Die gefährlichste Idee der Welt“!? Freiburg (Brsg.) 2016</p>			

<b>Alexandra V. Alván León</b>		<b>086566</b>	
<b>Platon, Theaitetos</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	11.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre und Diskussion des platonischen Dialogs <i>Theaitetos</i>, in dem Sokrates und seine Gesprächspartner (zwei Mathematiker, der junge Theaitetos und dessen Lehrer, Theodoros) Grundprobleme der Erkenntnistheorie eingehen. Den Ausgangspunkt des Dialogs bildet die Frage nach dem Wissen an sich. Die Gesprächspartner versuchen es dreimal, Erkenntnis zu bestimmen – (1) Erkenntnis ist Wahrnehmung, (2) Erkenntnis ist wahre Meinung, (3) Erkenntnis ist mit Erklärung verbundene wahre Meinung –, aber alle drei Bestimmungen scheitern vor der sokratischen, kritischen Überprüfung derselben, sodass der Dialog in einer Aporie endet. Allerdings ist das negative Resultat des Gesprächs keinesfalls belanglos, vielmehr stellt der Text (zwar auf negative Weise) grundlegende Einsichten in die Natur der Erkenntnis dar. Ziel des Seminars ist die Rekonstruktion und Analyse dieser Einsichten.</p> <p>Platon Vorkenntnisse sind nicht nötig. Es gibt mehrere deutsche Übersetzungen des Textes (z. B. bei Reclam, Meiner und WBG).</p>			

## II. Seminare

<b>Jule Bärmann</b>			<b>086588</b>	
<b>Erziehung – Bildung – Unterricht: Theoretische und praktische Perspektiven</b>				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar wollen wir uns einigen bildungstheoretischen und erziehungswissenschaftlichen Begriffen und Grundfragen nähern: Was ist überhaupt ‚Bildung‘? Braucht es dafür ‚Erziehung‘? Wie müsste und könnte Schule und (Philosophie-)Unterricht aussehen, die diesen Konzepten gerecht werden? Und welche Rolle spielen überhaupt philosophische Überlegungen in diesem Zusammenhang? Bei der Beantwortung dieser Fragen (und vieler anderer) im Seminar reichen sich ‚Klassiker‘ der Bildungstheorie, begrifflich-analytische Perspektiven, aber auch einige kritische Stimmen die Hand. Ziel ist es, ein Bewusstsein sowohl für implizite Annahmen pädagogischen Handelns als auch die zahlreichen Widersprüche zu schaffen, die es durchziehen.</p> <p>Das Seminar ist für Studierende des Modul A geöffnet, Studierende des Modul b (BA HRSGe 11/18) werden jedoch bei der Seminarplatzvergabe bevorzugt behandelt.</p>				

<b>Jule Bärmann</b>			<b>086645</b>	
<b>Diversität als philosophisches Problem und Problem der Philosophie</b>				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.426		Typ:	Seminar
<p>Nicht nur in Feuilleton-Artikeln und Facebook-Kommentarspalten werden hitzige Debatten um kritisch redigierte Ausgaben von z.B. Michael Endes ‚Jim Knopf‘ geführt, sondern die Auseinandersetzung mit ihrem teils rassistischen, sexistischen und ableistischen Erbe hat längst (oder endlich?) seinen Weg in die akademische Philosophie gefunden. Um sich für derart Debatten philosophisch zu wappnen, will dieses Seminar der Idee und den Politiken von ‚Diversität‘ philosophische Aufmerksamkeit schenken. In diesem Zuge wird es zunächst nötig sein, sich zu fragen, auf welche Weise die Philosophie ‚Diversität‘ überhaupt denken und verstehen kann, und ob und welche praktischen Handlungsaufforderungen sich aus derart Konzepten ableiten lassen. Mit diesem philosophischen Denkwerkzeug an der Hand möchten wir dann schließlich den Blick kritisch-reflexiv auf die philosophische Praxis der vergangenen 2500 Jahre und der Gegenwart werfen und uns fragen: (Wie) Kann und sollte die Philosophie als Wissenschaft diverser werden?</p>				

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Kurt Bayertz, Prof. Dr. Peter Rohs</b>		<b>086605</b>	
<b>Kants Kritik der teleologischen Urteilskraft</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Seminar
<p>Sind alle Vorgänge in der Natur zweckgerichtet? Hat alles, was in ihr existiert, einen Zweck? Ist die Welt als Ganze auf einen Zweck ausgerichtet? – Das sind Fragen, die seit Aristoteles in der Philosophie, in der Theologie und in den Wissenschaften diskutiert wurden. In der geschichtlichen Periode von der Antike bis in die frühe Neuzeit wurden alle drei Fragen meist (aber nicht immer) positiv beantwortet. Sei dem 17. Jahrhundert, seit Bacon, Descartes, Hobbes oder Spinoza hingegen wurde die Idee der Zweckmäßigkeit überwiegend abgelehnt. In den modernen Naturwissenschaften gerieten teleologische Erklärung vollständig in Verruf.</p> <p>Im zweiten Teil seiner <i>Kritik der Urteilskraft</i> greift Kant das Problem der Zweckmäßigkeit auf und schlägt eine Lösung vor, die auf zwei Thesen beruht: (1) Es muß zwischen innerer und äußerer Zweckmäßigkeit unterschieden werden; (2) es ist legitim und notwendig, die Natur so zu betrachten, <i>als ob</i> sie zweckmäßig wäre.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar mit der Vorrede und der Einleitung, sowie mit dem zweiten Teil der Kantischen <i>Kritik der Urteilskraft</i> befassen. Zur Anschaffung empfehlen wir die im Felix Meiner-Verlag erschienene Ausgabe; auch bei Reclam ist eine brauchbare Ausgabe greifbar.</p>			

<b>Dr. Markus Bohlmann</b>		<b>086618</b>	
<b>Begriffe und Argumente im Philosophieunterricht</b>			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Seminar
<p>Der Fachdidaktiker Jonas Pfister schreibt: “Philosophieren ist die Suche nach der Bedeutung allgemeiner Begriffe mithilfe der Begriffsanalyse und der Begründung allgemeiner Meinungen mithilfe der Logik” (Pfister 2014, S. 165). Die Analyse von Begriffen und das eigenständige Argumentieren gehören zu den standardmäßig in Schulbüchern eingeführten Methoden. In beiden Fällen ist jedoch didaktisch umstritten, wie mit Begriffen und Argumenten im Unterricht umgegangen werden soll. Neuere fachliche Entwicklungen wie das Conceptual Engineering einerseits und Fragen nach Stil und Absicht des Argumentierens andererseits lassen die beiden zentralen Methoden des Philosophieunterrichts zunehmend unklar erscheinen. Die Fachdidaktik Philosophie hat Begriffen und Argumenten in jüngerer Zeit zunehmend Aufmerksamkeit gewidmet, was aber kaum zu mehr Klarheit geführt hat. Im Seminar zeichnen wir die Debatten in beiden Bereichen nach und stellen auch die Frage, wie Begriffe und Argumente zusammenhängen.</p> <p>Einführende Literatur:          Pfister, J. (2014). <i>Fachdidaktik Philosophie</i> (2. Auflage). Haupt/UTB.          Pfister, J. (2015). <i>Werkzeuge des Philosophierens</i>. Reclam.          Pfister, J. (2020). <i>Kritisches Denken</i>. Reclam.</p>			

## II. Seminare

<b>Dr. Markus Bohlmann</b>		<b>086619</b>	
<b>Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach (Praktische) Philosophie</b>			
Zeit:	12.6, 26.6., 3.7., 17.7., 24.7., 31.7., 14.8., jeweils 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.06.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Praxisbezogene Studien
<p>Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Schulfach Philosophie. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase des Vorsemesters mit sieben Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und gruppenbezogenen Beratung der am Konzept des Forschenden Lernens orientierten Studienprojekt- oder Praxisreflexionsdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.</p> <p>Die vorbereitende Seminarphase im Praxissemester dient der Erschließung eines Horizontes von fachunterrichtsspezifischen Gegenstandsfeldern und Fragestellungen des Forschenden Lernens im Philosophieunterricht. Entsprechend wird im Seminar ein Überblick über die forschungsrelevanten Elemente des Fachunterrichts in der Sek. I und Sek. II gegeben. Hierbei werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung ebenso besprochen wie Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsaspekte. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte sowie die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt. In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.</p> <p>Die Studientage werden an folgenden Tagen liegen (für Ihre Planung):          Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 27.09. / 29.11.          Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 04.10. / 06.12.          Gemeinsamer Abschlussblock am 05.02.2023.          Die Vorbereitungstermine sind unter den Zeiten oben angegeben</p>			

<b>Dr. Markus Bohlmann</b>		<b>086620</b>	
<b>Praxisbezogene Studien (Begleitung) im Fach (Praktische) Philosophie</b>			
Zeit:	Gruppe 1: 08.3., 3.5., 10.7.; Gruppe 2: 5.4., 10.5., 10.7.	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 08.03.2024; Gruppe 2: 05.04.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Praxisbezogene Studien
<p>Die Begleitung des Praxissemesterdurchgangs ab Februar 2024 findet in Form von zwei Studientagen an folgenden Terminen statt, die je nach Lehramt differenziert sind:          Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 8.3. / 3.5.          Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 5.4. / 10.5.</p> <p>Die Studientage dienen der Besprechung, Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen, insbesondere mit Blick auf die Durchführung von Studienprojekten. Hierbei werden individuelle und kollektive Beratungen angeboten.</p> <p>Die Nachbereitung des Praxissemesters findet statt zu einem gemeinsamen Blocktermin am Mittwoch, 10.07. ab 9.15 Uhr.</p>			

## II. Seminare

<b>Dr. Markus Bohlmann</b>			<b>086624</b>	
<b>Themen der theoretischen Philosophie im Philosophieunterricht</b>				
Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL23.201		Typ:	Seminar
<p>Die Theoretische Philosophie hat es aus mehreren Gründen schwer, im Schulunterricht Fuß zu fassen. Erstens besitzt der Philosophieunterricht sowohl in seiner gesellschaftstheoretischen Tradition als auch als Ersatzfach für Religion eher einen Hang zu Themen der Politischen Philosophie und Ethik. Das Gebiet der Metaphysik wird aus dieser Tradition heraus rein religionsphilosophisch verstanden. Zweitens gelten die im Schulunterricht teilweise behandelten Themen aus den Feldern der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie als abstrakt und wenig lebensnah. Drittens sind diese Themen gleichzeitig voraussetzungsreich, insofern sie Grundlagen in der Logik und Argumentationstheorie aber auch Bezüge zu anderen Wissenschaften erfordern. So haben es die Themen der Theoretischen Philosophie im Philosophieunterricht bis heute schwer. Sie sind nur in wenigen Lehrplänen im Land und meist nur im Oberstufenunterricht verankert. Nordrhein-Westfalen stellt hier also eine Besonderheit dar, insofern Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie in der gymnasialen Oberstufe deutlich theoretisch behandelt werden und auch im Mittelstufenunterricht bereits in dieser Deutung anklingen.</p> <p>In der aktuellen philosophiedidaktischen Diskussion wird hingegen vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Wissenschaft und Technik, aber auch unter der drohenden Gefahr medialer Irreführung, für eine Stärkung der Anteile Theoretischer Philosophie im Unterricht plädiert.</p> <p>Im Seminar untersuchen wir theoretische und praktische Ansätze, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, sowie Logik und Argumentationstheorie, im Unterricht zu behandeln. Ein besonderer Fokus soll dabei auf der Frage liegen, wie die Gegenstände der Theoretischen Philosophie, wie z.B. Wissenschaft, Kausalität, Wissen oder Vernunft, als Konzepte besondere Voraussetzungen für den Unterricht in Theoretischer Philosophie schaffen.</p>				

<b>Dr. Victor Carranza Pinedo</b>			<b>086602</b>	
<b>Einführung in Semantik und Pragmatik</b>				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL23.205		Typ:	Seminar
<p>Humans effortlessly comprehend and create sentences that have never been encountered before. This ability hinges on a process where the meaning of a complex phrase is derived from its individual parts and how they fit together (known as compositional semantics). Moreover, understanding sentences isn't just about their literal meaning; it involves considering the context and the speaker's intentions (pragmatics). Formal semantics and pragmatics seek to delve into these dual aspects of meaning. While the course is conducted in English, students are welcome to ask questions or make remarks in either German or English.</p>				

## II. Seminare

<b>Dr. Timo Dresenkamp</b>			<b>086581</b>	
<b>Platon: Euthyphron</b>				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Seminar
<p>Auch in diesem Dialog lässt Platon seinen Lehrer Sokrates das durchführen, was dieser (laut Platon) vor Gericht im Rahmen seiner Verteidigungsrede gegen den Asebie-Vorwurf als Teil seiner Lebensaufgabe bezeichnete: Sokrates „entzaubert“ einen Gesprächspartner, der der Auffassung ist, bezüglich eines bestimmten Untersuchungsgegenstandes wissend zu sein, und führt ihm wenig schonend sein Nichtwissen vor Augen. In diesem Dialog ist Sokrates' Gesprächspartner Euthyphron, der soeben seinen eigenen Vater wegen Mordes angeklagt hat und darin eine den Göttern gefällige Tat sieht. Daraufhin entspinnt sich ein Gespräch über Frömmigkeit, in dem Euthyphron einige Definitionsversuche vorschlägt, die allesamt von Sokrates widerlegt werden. Auch dieses Gespräch endet in einer Aporie.</p> <p>Literatur: Platon: <i>Euthyphron</i>. Reclam.</p>				

<b>Dr. Timo Dresenkamp</b>			<b>086587</b>	
<b>Philosophie der Liebe</b>				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2024		Bereich:	
Raum:	F 102		Typ:	Seminar
<p>„Trotz unserer tiefen Sehnsucht nach Liebe halten wir doch fast alles andere für wichtiger als diese: Erfolg, Prestige, Geld und Macht. Unsere gesamte Energie verwenden wir darauf zu lernen, wie wir diese Ziele erreichen, und wir bemühen uns so gut wie überhaupt nicht darum, die Kunst des Liebens zu erlernen.“ (Erich Fromm) Die Liebe stellt uns vor viele Fragen: Was ist Liebe? Warum lieben wir? Welchen Sinn, welchen Wert hat Liebe? Wie verhalten sich Liebe und Sexualität zueinander? Mit welchen gesellschaftlichen Normen werden Liebende konfrontiert? Welche Rolle spielt das biologische Geschlecht? Kann das Lieben erlernt werden? Dieser und einiger anderer Fragen zum Thema Liebe haben sich zahlreiche Philosophinnen und Philosophen angenommen. Im Seminar werden wir Antwortversuche u.a. von Platon, Descartes, Hume, Spinoza, Schopenhauer, Kierkegaard, Sartre, Russell, de Beauvoir und Feyereabend diskutieren.</p>				

<b>Dr. Timo Dresenkamp</b>			<b>086591</b>	
<b>Fiktionalität</b>				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Im Seminar werden Texte gelesen und besprochen, die Antworten auf die folgenden Fragen geben: Was unterscheidet fiktionale von nichtfiktionalen Texten? Existieren fiktionale Gegenstände (z.B. Sherlock Holmes), und wenn ja, inwiefern unterscheidet sich die Art der Existenz dieser Gegenstände von derjenigen „konkreter“ Gegenstände wie z.B. Tischen und Stühlen? Wie ist es zu erklären, dass fiktionale Werke in uns emotionale Reaktionen bewirken können, obwohl wir wissen, dass die dargestellten Figuren und Ereignisse frei erfunden sind? Können Sätze über fiktionale Gegenstände (z.B. „Sherlock Holmes ist ein Detektiv.“) überhaupt wahr oder falsch sein, und wenn ja, unter welchen Bedingungen?</p>				

## II. Seminare

<b>Dr. Simon Faets</b>		<b>086629</b>	
<b>Einführung in die Philosophie Michel Foucaults</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Michel Foucault gehört zu den einflussreichsten gesellschaftskritischen Denker*innen des 20. Jahrhunderts. Berühmt geworden ist Foucault besonders als Theoretiker der Macht. Foucault begreift Macht nicht einfach als eine Form der Unterdrückung und Beherrschung von oben, sondern als produktiv: Macht bringt gesellschaftliche Identitäten und Beziehungen aktiv hervor. Sie ist als grundlegende Matrix allgegenwärtig, in sozialen Normen, Regeln, Konventionen und Gewohnheiten; sie ist immer schon da, wenn wir sprechen und handeln, und sie bestimmt, wie wir sprechen und handeln, was wir sagen (können) und was es bedeutet, ein Subjekt zu sein. Im Seminar beschäftigen wir uns mit den politischen und erkenntnistheoretischen Dimensionen von Foucaults Ansatz und bearbeiten verschiedene zentrale Themenfelder seiner Philosophie, u.a. seine kritische Beschäftigung mit dem Wahnsinn, dem Gefängnis, der Psychiatrie und der Sexualität. Darüber hinaus beleuchten wir unterschiedliche Machtformen, die Foucault untersucht hat, besonders die Disziplin, die Biopolitik und die Gouvernementalität.</p>			

<b>Dr. Simon Faets</b>		<b>086630</b>	
<b>Einführung in die Vertragstheorie. Historische und aktuelle Perspektiven</b>			
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>Theorien des Gesellschaftsvertrags versuchen anhand der Fiktion eines ursprünglichen Vertrages zwischen Menschen (in einem vorgestellten „Naturzustand“) Antworten auf grundlegende Legitimationsfragen von Politik, Recht, Eigentumsverhältnissen und dem staatlichen Gewaltmonopol zu geben. Zunächst lesen wir Auszüge aus Texten klassischer Vertragstheoretiker, und zwar den <i>Leviathan</i> von Thomas Hobbes und den <i>Gesellschaftsvertrag</i> von Jean-Jacques Rousseau, und diskutieren vergleichend beide Texte. In einem weiteren Seminarabschnitt wenden wir uns der kritischen Auseinandersetzung mit der Idee des Gesellschaftsvertrages innerhalb der zeitgenössischen Politischen Philosophie zu, u.a. mit dem <i>Sexual Contract</i> und dem <i>Racial Contract</i>.</p>			

<b>Dr. Simon Faets</b>		<b>086631</b>	
<b>Postkoloniale Theorie und Rassismuskritik. Aktuelle Herausforderungen für die Politische Philosophie</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.205		Typ: Seminar
<p>Postkoloniale Theorien machen seit einigen Jahrzehnten darauf aufmerksam, dass die Tradition der westlichen Philosophie fundamentale Rassismen impliziert und gleichzeitig koloniale Strukturen reproduziert. Sowohl das philosophische Denken als auch das politische Handeln moderner, westlicher Gesellschaften ist durch</p>			

## II. Seminare

grundlegende Diskriminierungs- und Ausschlussmechanismen gekennzeichnet. Das Seminar führt in die zentralen Positionen des Postkolonialismus ein und legt dabei einen besonderen Fokus auf die postkoloniale Reflexion und Kritik von Rassismus als einer der grundlegenden Herausforderungen für die zeitgenössische Politische Philosophie.

<b>Dr. Simon Faets</b>	<b>086636</b>
------------------------	---------------

**Christoph Menke: Theorie der Befreiung (Lektüreseminar)**

Zeit:	22.07.2024 – 26.07.2024, 10-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	Vorbereitungstreffen: Do, 11.4., 18-20 Uhr		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Der Frankfurter Philosoph Christoph Menke steht in der Tradition der Kritischen Theorie und gehört aktuell zu den wichtigsten Vertreter\*innen der Frankfurter Schule. Vor zwei Jahren hat er eine umfangreiche Theorie der Befreiung vorgelegt, in der er sich grundlegend mit der Frage beschäftigt, wie unter der Bedingung von Herrschaft und Knechtschaft die Befreiung des Subjekts gedacht werden kann. Dabei legt Menke sein Augenmerk besonders auf zwei Modelle der Befreiung, nämlich auf den Exodus und den Neoliberalismus. Letzteren liest Menke mit der Fernsehserie *Breaking Bad* parallel und entwickelt eine innovative Interpretation beider Befreiungsmodelle, denen er auf jeweils eigene Art ein grundsätzliches Scheitern attestiert. Im Lektüreseminar lesen wir gemeinsam Menkes Theorie der Befreiung und diskutieren seine philosophische Argumentation.

<b>Ariane Filius</b>	<b>086621</b>
----------------------	---------------

**DaZ-Seminar Philosophie**

Zeit:	Einzeltermine + Blocktermin		Eignung:	
Beginn:	25.04.2024 12 Uhr		Bereich:	
Raum:			Typ:	Seminar

Diese Veranstaltung richtet sich im Rahmen des DaZ-Moduls in erster Linie an Lehramtsstudent:innen in den MED- und HRSGe-Studiengängen Philosophie/Praktische Philosophie bzw. Praktische Philosophie.

Philosophieunterricht fordert Lernende sprachlich heraus. Das ist kein Zufall. Denn Philosophie und Philosophieren selbst sind in vielfältige sprachliche Schwierigkeiten verwickelt.

In mindestens drei Hinsichten fordert die akademische Philosophie sprachlich heraus. Sie hat Sprache zum Gegenstand, insofern sie philosophische Probleme sprachlicher Zeichen, sprachlicher Bedeutung, sprachlichen Handelns und Verstehens erforscht. Sie verfährt nach sprachlichen Methoden, insofern sie sich sprachanalytisch und hermeneutisch anleiten lässt. Nicht zuletzt verfolgt sie ein sprachliches Ziel, insofern sie auf die Klärung von philosophischen Problemen, Lösungen und Argumenten aus ist.

Ebenso beim Philosophieren: Sei es als Gespräch mit sich selbst oder miteinander, wir philosophieren mittels Sprache (meistens oder ausschließlich, das darf offenbleiben). Der philosophische Fachdiskurs findet als sogenannte „zerdehnte Kommunikation“ überwiegend schriftlich statt, über räumliche, kulturelle und zeitliche Grenzen hinweg. In diesen Diskurs einzutreten erfordert zahlreiche sprachliche und fachliche Kompetenzen, nicht nur beim Lesen von Fachtexten, sondern auch beim Schreiben. Denn so widersinnig es auch scheint: Der

## II. Seminare

Versuch, philosophische Probleme, Lösungen und Argumente klar zu formulieren, schlägt sich oft in sprachlich komplexen Texten nieder.

Demgegenüber erfordert auch die philosophische Diskussion als direkte Kommunikation, wie sie im Unterricht stattfindet, spezielle sprachliche Fähigkeiten. Lernende brauchen gezielte Übung, um die Diskussionsbeiträge Anderer zu interpretieren, eigene Argumente vorzutragen und ihre Überlegungen Anderen verständlich zu machen.

Das Seminar will zum einen künftige Lehrpersonen für die vielzähligen sprachlichen Schwierigkeiten der SuS sensibilisieren, zum anderen zeigen, wie sprachliche Kompetenzen im Unterrichten gestärkt werden können. Dazu werden wir nicht nur Grundlagen des sprachsensiblen Fachunterrichts behandeln, sondern auch nach dem Prinzip des „learning by doing“ im Seminar Methoden zur Sprachförderung anwenden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf dem Schreiben liegen. Die im Seminar angewandten Methoden können Bausteine eines sprachsensiblen Schulunterrichts sein, der nach dem Ansatz „writing to learn, learning to write“ verfährt.

Das Seminar findet in 8 Einzel-Terminen donnerstags 12-14 Uhr und einem Blocktermin statt:  
 Erster Termin: 25.4., letzter Termin: 19.6. (also 8 Einzeltermine: 25.4., 2.5. 16.5., 6.6., 13.6., 20.6., 27.6., 4.7. 12-14 Uhr Donnerstag) plus Blocktermin: 3./4.5. Freitag 14-19.30 Uhr, Samstag 10-15.30 Uhr

<b>Dr. Dirk Franken</b>		<b>086637</b>	
<b>Das Problem der sprachlichen Bezugnahme</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.426	Typ:	Seminar

Im Deutschen – ebenso wie in den meisten anderen Sprachen – gibt es eine Klasse von Ausdrücken, mit deren Hilfe wir uns auf einzelne Gegenstände beziehen können. Dazu zählen etwa Eigennamen („Olaf Scholz“, „Annalena Baerbock“), Demonstrativpronomen („Dies“, „Dort“), oder bestimmte Kennzeichnungen („Die größte Frau der Welt“, „Der diesjährige Torschützenkönig“). Aber was bedeutet es eigentlich, dass ein solcher Ausdruck sich auf einen einzelnen Gegenstand bezieht? Und wie genau geht diese Bezugnahme im Falle der verschiedenen Ausdrücke vonstatten? Diese und ähnliche Fragen haben in der Geschichte der Sprachphilosophie eine zentrale Rolle gespielt und stehen noch immer im Zentrum zahlreicher Debatten innerhalb und außerhalb der Sprachphilosophie. In dem Seminar werden wir die Debatte um die Natur dieser sog. singulären Bezugnahme anhand einschlägiger Texte nachvollziehen und kritisch reflektieren.

Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar ist die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte. Eine Prüfungsleistung kann in Form einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung erbracht werden. Die Seminartexte werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

## II. Seminare

<b>Dr. Dirk Franken</b>	<b>086638</b>
-------------------------	---------------

### Russell, Philosophie des logischen Atomismus

Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2024		Bereich:	
Raum:	Cont BH-9 (Georgskommende Container)		Typ:	Seminar

Der Text „Philosophie des logischen Atomismus“ <“The Philosophy of Logical Atomism”> beruht auf einer Reihe von Vorlesungen, die Bertrand Russell im Jahr 1918 in London gehalten hat. In diesen Vorlesungen entwickelt er die Grundzüge einer Philosophie, die er selbst als logischen Atomismus bezeichnet. Der logische Atomismus ist in erster Linie eine metaphysische These. Diese These besagt, dass die grundlegenden Bestandteile der Welt einfache (atomare) Tatsachen sind, deren metaphysische Struktur präzise der logischen Struktur einfacher Sätze entspricht. Einfache Sätze sind solche, in denen entweder von einem einzelnen Gegenstand ausgesagt wird, dass er eine bestimmte Eigenschaft hat, oder von n Gegenständen, dass sie in einer bestimmten n-stelligen Relation zueinanderstehen. Von dieser Art sollen dementsprechend die Tatsachen sein, aus denen die Welt aufgebaut ist.

In Russells logischem Atomismus geht diese metaphysische Auffassung aber auch mit einem Vorschlag zur philosophischen Methode einher. Die Methode der Philosophie soll die logische Analyse derjenigen Sätze sein, die keine einfachen, basalen Tatsachen ausdrücken. Auf dem Wege der Analyse soll sich zeigen lassen, dass die Tatsachen, die diese Sätze ausdrücken nichts anderes sind als logische Konstruktionen aus den einfachen Tatsachen, aus denen die Welt besteht, sodass die Wahrheit dieser Sätze nicht die Annahme zusätzlicher Tatsachen erforderlich macht.

Der Seminartext liegt in deutscher Übersetzung vor. Es besteht aber die Möglichkeit, dass auch englischsprachige Literatur gelesen werden muss. Eine Prüfungsleistung kann in Form einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung erbracht werden.

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>	<b>086617</b>
--------------------------------	---------------

### Inklusion im Fach Philosophie

Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar

Der Begriff ‚Inklusion‘ ist aktuell ebenso bedeutsam wie unklar und umkämpft. Im Seminar werden seine Entwicklung sowie die heutigen gesetzlichen Rahmenbedingungen von Inklusion thematisiert. Vor diesem allgemeinen Hintergrund sollen Chancen und Grenzen des Konzepts der Inklusion als Unterrichtsgegenstand sowie -prinzip speziell für das Fach Philosophie reflektiert werden. Da sich hier die Diversität der Lernenden auf besondere Weise äußert, gilt es methodisch und medial vielfältige Möglichkeiten der (Binnen-)Differenzierung zu entwickeln und zu erproben.

Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.

## II. Seminare

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>		<b>086633</b>	
<b>Intersektionalität und Bildungsungleichheit – Philosophische Perspektiven</b>			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.04.2024		Bereich:
Raum:	KTh IV (Johannisstraße)		Typ: Seminar
<p>Die Forschungsrichtung der Intersektionalität hat in den letzten Jahren zunehmend an Einfluss gewonnen. Ihr Ziel ist es, die Verschränkung und Wechselwirkungen verschiedener Heterogenitätsdimensionen wie etwa Geschlecht, Hautfarbe oder soziale Herkunft in ihrer spezifischen Komplexität zu erfassen. Im Seminar werden wir den Hintergrund und die Bedeutung dieses Ansatzes aus philosophischer Sicht nachvollziehen und seinen Beitrag zur Beschreibung von Bildungsungleichheit betrachten.</p> <p>Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.</p>			

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>		<b>086635</b>	
<b>Kulturelle Dimensionen philosophischer Kanonkritik</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.04.2024		Bereich:
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)		Typ: Seminar
<p>Der Kanon der Philosophie gilt in verschiedener Hinsicht als sehr homogen: europäisch, weiß, männlich ... Seit einiger Zeit wird insbesondere vonseiten der feministischen Philosophie Kritik hieran laut. Wir wollen diese im Kontext gesellschaftlich-kultureller Entwicklungen nachvollziehen und prüfen. Hierfür werden der Begriff, die Entstehung sowie verschiedene Funktionen des (philosophischen) Kanons thematisiert beziehungsweise differenziert.</p> <p>Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.</p>			

<b>Luca Güttner</b>		<b>086626</b>	
<b>Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	11.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>In diesem Seminar werden die zentralen Konzepte von Schopenhauers Philosophie anhand seines Hauptwerks <i>Die Welt als Wille und Vorstellung</i> eingehend diskutiert. Dies umfasst Schopenhauers Theorie des Willens als Ding an sich, seine Auffassung von Kunst als Ausdruck des Willens, den Zusammenhang von Wille und Vorstellung sowie Schopenhauers pessimistische Einschätzung der menschlichen Existenz.</p> <p>Schopenhauer argumentiert mit Rückgriff auf die Philosophie Kants und den Buddhismus, dass uns die sinnlich wahrnehmbare Welt mitsamt ihrer raumzeitlichen Objekte stets nur als Vorstellung gegeben ist. Die Welt als Vorstellung ist wiederum Objektivierung des metaphysischen Prinzips, das Schopenhauer als Wille bezeichnet und das in allen Objekten und Lebewesen wirkt.</p>			

## II. Seminare

Durch die kritische Analyse dieser Ideen werden die Teilnehmenden nicht nur einen tiefen Einblick in Schopenhauers Denken gewinnen, sondern auch Parallelen und Bezüge zu Überlegungen Kants, Platons und Nietzsches kennenlernen.

Das Seminar eignet sich für den Studienanfang, allerdings sind Vorverständnisse in Bezug auf die theoretische Philosophie Kants zum Einstieg vorteilhaft. Zum Erwerb der Studienleistung eignen sich Referate, kurze Essays oder ein ausführliches Stundenprotokoll.

<b>PD Dr. Martin Hoffmann</b>	<b>086550</b>
-------------------------------	---------------

### **Philosophisches Argumentieren – eine Einführung anhand von Descartes’ „*Meditationen*“**

Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Auf René Descartes’ *Meditationes de prima philosophia* (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der gerade einmal 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.

Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Descartes’ *Meditationen* sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüber hinaus werden in den *Meditationen* auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie, Pädagogik und Philosophie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles zweifelhaft oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?

In diesem Seminar werden wir Descartes’ *Meditationen* – in deutscher Übersetzung – intensiv diskutieren. Zudem wird jede der sechs Meditationen mit einem geeigneten Sekundärtext kontrastiert, der die argumentative Struktur der jeweiligen Meditation erläutert und einen aktuellen Zugang zu den Kernthemen der *Meditationen* eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes’ zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.

Deutsche Übersetzungen von Descartes’ Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.

Empfohlene Sekundärliteratur:

Gregor Betz: *Descartes’ „Meditationen“*. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011.

Stephen Gaukroger (Hg.): *The Blackwell guide to Descartes’ Meditationes*. Malden, MA/Oxford 2006.

Andreas Kemmerling (Hg.): *Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)*. Berlin 2009.

John Passmore: *Philosophical reasoning*. New York 1961.

Holm Tetens: *Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung*. München 2004.

## II. Seminare

<b>PD Dr. Martin Hoffmann</b>	<b>086585</b>
-------------------------------	---------------

### Die Pragmatik diskriminierenden Sprechens

Zeit:	Mi 8-10 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Es gibt viele sprachliche Äußerungen, deren diskriminierender Charakter schon an der sprachlichen Oberfläche leicht erkennbar ist: Rassistische, sexistische oder ableistische Beleidigungen, Abwertungen oder Herabwürdigungen, explizite Leugnungen des Holocaust oder anderer Genozide, explizite Drohungen oder unberechtigte Unterstellungen von Straftaten können allein durch die Interpretation der Bedeutung der verwendeten Worte als solche erkannt werden. Dies ermöglicht ihre sachlich angemessene Einordnung und ihre juristische Bewertung. Komplizierter liegt der Fall, wenn das buchstäblich Gesagte und damit Gemeinte auseinanderfallen oder deren Verhältnis zueinander unklar ist. So bezeichnete etwa der Abgeordnete des Landtags Thüringen Björn Höcke das Holocaust-Mahnmal in Berlin in einer Rede am 17.1.2017 als „Denkmal der Schande“, der Tübinger Bürgermeister Boris Palmer behauptete im September 2020, durch die Corona-Maßnahmen würden „möglicherweise“ Menschen gerettet, „die in einem halben Jahr sowieso tot wären aufgrund ihres Alters und ihrer Vorerkrankungen“ und die Bundestagsabgeordnete Sahra Wagenknecht twitterte am 26.8.2022 über den ukrainischen Präsidenten: „#Selenskyj bricht internationale Regeln & zerstört im Windschatten des Kriegsrechts kollektives Arbeitnehmerrecht auf Selbstorganisierung [...] Ist das Demokratie oder Oligarchen-Patronage?“. Alle diese Äußerungen lösten öffentliche Kontroversen aus, die im Grundsatz demselben Muster folgten: Während viele die zitierten Äußerungen als diskriminierendes Sprechen kritisierten (als Ausdruck von Antisemitismus, Agism bzw. einer Täter/Opfer-Umkehr), beklagten die Sprecher:innen, missverstanden worden zu sein. Sie hätten lediglich Aussagen getroffen, deren Wahrheit sich gut belegen ließe. Entsprechend ergebnislos verliefen diese (und verlaufen viele) solcher hitzig geführten Kontroversen: Während die Kritiker:innen darauf bestehen, mit diesen Äußerungen sei etwas anderes *gemeint* als das explizit *Ausgesagte*, sehen die Sprecher:innen in der Behauptung, sie hätten etwas *gemeint*, was sie nicht *gesagt* haben, eine ungerechtfertigte Unterstellung. Der Streit scheint verfahren. Welche Möglichkeit gibt es, in solchen Situationen mehr Klarheit zu gewinnen?

Zur Beantwortung dieser Frage leistet die Philosophie einen wichtigen Beitrag. In der modernen Sprachphilosophie ist mit der Sprachpragmatik ein theoretisches Instrument entwickelt worden, mit dem man solche komplexen Sprechsituationen in instruktiver Weise analysieren kann. John Austin (1911–1960) hat in seinem ingeniosen Buch *How to do things with words* (1952) dafür argumentiert, dass wir nicht nur mit unseren Händen, sondern auch mit unseren Sprechorganen handeln können. Paul Grice (1913–1988) hat diesen Ansatz durch seine Analyse von Konversationsmaximen (den Regeln, die unser interaktives sprachliches Handeln leiten) in kongenialer Weise weiterentwickelt.

Im Seminar werden wir uns zunächst die Grundlagen dieser wichtigen Beiträge zur Sprachpragmatik aneignen. Dann sind die Teilnehmenden eingeladen, eigene Beispiele für diskriminierendes Sprechen einzubringen (etwa aus den Bereichen *hate speech*, *manipulation*, *dog whistle politics*, *catcalling*, *silencing* u. a. m.), die wir gemeinsam diskutieren und mit Hilfe der erlernten Begriffsinstrumente analysieren werden.

Ausgewählte Literatur zum Einstieg:

John L. Austin: *How to do things with words*. Cambridge, MA 1962.

Judith Butler: *Excitable speech. A politics of the performative*. New York 1997 [deutsche Übersetzung in: *Haß spricht. Zur Politik des Performativen*. Frankfurt a. M. 2006].

Herbert Paul Grice: *Studies in the way of words*. Cambridge, MA/London 1989.

Steffen K. Herrmann/Sybille Krämer/Hannes Kuch (Hg.): *Verletzende Worte. Die Grammatik sprachlicher Missachtung*. Bielefeld 2007.

Sybille Krämer/Elke Koch (Hg.): *Gewalt in der Sprache. Rhetoriken verletzenden Sprechens*. München 2010.

Rae Langton: Speech acts and unspeakable acts. *Philosophy & Public Affairs* 22 (1993), 293–330.

Mary Kate McGowan: *Just words. On speech and hidden harm*. Oxford 2019.

## II. Seminare

<b>PD Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>086586</b>	
<b>Argumentationsfehler in der angewandten Ethik</b>			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Wer in moralischen Fragen nicht entweder dogmatisch entscheiden oder sich – radikal skeptisch – jedes Urteils enthalten will, dem bleibt nur übrig, <i>für</i> seine moralischen Überzeugungen <i>zu argumentieren</i>. Dabei kann so einiges schiefgehen.</p> <p>In gewissem Sinn liegt das in der Natur der Sache. Denn eine grundlegende Voraussetzung für fair abwägendes Argumentieren ist dessen <i>Ergebnisoffenheit</i>. Wer ergebnisoffen argumentieren will, muss zumindest die folgende methodische Regel beachten: Die Qualität eines Arguments muss unabhängig davon beurteilt werden, für welche Position es spricht. Die Befolgung dieser Regel ist nun in moralischen Fragen besonders schwierig, weil wir konkurrierenden moralischen Positionen, die <i>per definitionem</i> wertbeladen sind, nicht wertneutral gegenüberstehen. Offensichtlich hängt es vom eigenen moralischen Standpunkt ab, wie wir eine Argumentation bewerten – und wie wir die Person einschätzen, die diese Argumentation vorträgt. Die sich daraus ergebenden erkenntnistheoretischen und politischen Konsequenzen sind insbesondere in der <i>standpoint theory</i> reflektiert worden, die Sandra Harding u. a. feministische Epistemolog:innen entwickelt haben.</p> <p>Aber folgt aus dieser „Standpunkt-Logik“, dass ein ergebnisoffenes Argumentieren um moralische Streitpunkte prinzipiell unmöglich ist? Dies wäre ein tiefgreifendes Problem. Denn wie eingangs festgelegt, blieben in diesem Falle nur die beiden – gleichermaßen unattraktiven – Optionen, moralische Fragen entweder dogmatisch zu entscheiden oder sich jedes Urteils zu enthalten. Allerdings wäre eine bejahende Antwort auf die Frage auch voreilig. Denn die moderne Argumentationstheorie hat ein reiches Inventar entwickelt, Argumentationsfehler zu identifizieren und die Schwächen normativer Argumente aufzudecken. Dieses Inventar bietet ein fruchtbares Mittel für faire Kritik an defizitären und parteilichen Argumentationen; man muss es nur angemessen anwenden. Diese Kompetenz soll in diesem Seminar gefördert werden.</p> <p>Nach einer detaillierteren Einführung in die oben skizzierte erkenntnistheoretische Problematik, werden wir im Seminar klassische Argumentationsfehler kennenlernen, diese daraufhin in ausgewählten Argumenten aus dem Bereich der angewandten Ethik identifizieren und schließlich diskutieren, mit Hilfe welcher Argumentationsstrategien sich solche Fehler vermeiden lassen.</p> <p>Ausgewählte Literatur zum Einstieg:            Robert Arp, Steven Barbone &amp; Michael Bruce (Hg.): <i>Bad arguments. 100 of the most important fallacies in western philosophy</i>. Oxford 2019.            Jeremy Bentham: <i>The handbook of political fallacies</i>. New York 1962.            Sandra Harding: <i>The feminist standpoint theory reader. Intellectual and political controversies</i>. New York/London 2004.            David Lamb: <i>Down the slippery slope. Arguing in applied ethics</i>. London 1988.            Paul Lorenzen: <i>Normative logic and ethics</i>. Mannheim/Zürich 1969.            Marie-Luise Raters: <i>Ethisches Argumentieren. Ein Arbeitsbuch</i>. Berlin 2020.</p>			

## II. Seminare

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>		<b>086560</b>	
<b>Paul Grice: Meaning</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Im Mittelpunkt des Seminar steht einer der einflussreichsten Texte der Sprachphilosophie des 20. Jahrhunderts: der 1957 in der Zeitschrift <i>Philosophical Review</i> veröffentlichte Aufsatz "Meaning" des englischen Philosophen Herbert Paul Grice (1911-1988). In diesem Aufsatz formuliert Grice die Grundideen einer sog. "intentionalistischen Bedeutungstheorie", der zufolge die Bedeutung sprachlicher Ausdrücke und Aussagen wesentlich auf sog. „Sprecherintentionen“, d.h. auf die Absichten derjenigen zurückzuführen ist, die diese Aussagen verwenden. Ausgangspunkt für Grices Bedeutungstheorie ist der Umstand, dass Sprecher:innen mittels Zeichen und Äußerungen ihre Hörer:innen in die Lage versetzen können, das zu erfassen, was sie mitteilen möchten. So kann ich beispielsweise mit einem Fingerzeichen um Ruhe bitten oder mit dem Satz „Hier weht ein kalter Wind“ mein Gegenüber dazu auffordern, das Fenster zu schließen. Grices Überlegungen sind wegweisend für die Unterscheidung zwischen Semantik und Pragmatik und haben zahlreiche philosophische, aber auch linguistische und kommunikationswissenschaftliche Debatten beeinflusst.</p> <p>Im Seminar werden wir anhand einer genauen Lektüre und Analyse des relativ kurzen, aber herausfordernden Textes die zentralen Ideen der Grice'schen Bedeutungstheorie rekonstruieren, kritisch diskutieren und sie in den Kontext der Sprachphilosophie einordnen. Wir werden hierfür die zweisprachige Reclam-Ausgabe verwenden, die zur Anschaffung empfohlen wird.</p> <p>Informationen zum Seminarplan und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: Paul Grice: Meaning. Bedeutung. Englisch/Deutsch, übersetzt und herausgegeben von Jonas Pfister, Ditzingen: Reclam 2020.</p>			

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>		<b>086561</b>	
<b>Ordinary Language Philosophy</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die <i>Ordinary Language Philosophy</i> (dt. „Philosophie der normalen Sprache“) wurde in den 1930er Jahren als Gegenprogramm zur Philosophie der idealen Sprache in England begründet und beeinflusst bis heute maßgeblich die sprachanalytische Philosophie.</p> <p>Mit der Philosophie der idealen Sprache, die Anfang des 20. Jahrhunderts im Logischen Positivismus vorherrschend war, wurde die Konstruktion idealer Wissenschaftssprachen angestrebt, die Aufschluss über die Bedeutung sprachlicher Ausdrücke geben sollten. Unsere Alltagssprache wurde in diesem Zusammenhang als defizitär und irreführend angesehen. Vertreter:innen der <i>Ordinary Language Philosophy</i> weisen diese Vorstellung zurück und plädieren für einen Rückbezug auf die Alltagssprache und den <i>Common Sense</i> als primäre und zuverlässige Quellen zur Analyse sprachlicher Ausdrücke und Äußerungen.</p>			

## II. Seminare

In diesem Seminar steht die intensive Lektüre und Diskussion einiger ausgewählter Texte aus den wichtigsten beiden Schulen der *Ordinary Language Philosophy*, der Cambridge School (Wittgenstein u.a.) und der Oxford School (Ryle, Austin, u.a.), im Mittelpunkt.

Informationen zum Seminarplan und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur zur Einführung:

Newen, Albert & Schrenk, Markus: Einführung in die Sprachphilosophie, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2008, Kapitel 2, „Philosophie der normalen Sprache“.

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>	<b>086597</b>
---------------------------	---------------

### Wissenschaftsforschung und Forschungsethik

Zeit:	Fr 10-14 Uhr (14tgl.)	Eignung:	
Beginn:	12.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar

Innerhalb der letzten Jahrzehnte haben sich einige Forschungsfelder und Metadisziplinen entwickelt, die bestimmte Aspekte der Wissenschaften systematisch reflektieren und dabei die klassischen wissenschaftsphilosophischen Kernthemen und -methoden verlassen. Diese Entwicklung wird angetrieben durch die oft geäußerte Kritik, der Fokus der klassischen Wissenschaftstheorie sei zu eng gefasst und blende einige bedeutende Faktoren systematisch aus, die für das angemessene Verständnis von Wissenschaft aber unentbehrlich sind - etwa soziologische, historische, praxis-bezogene oder ethische.

Im Seminar werden wir ausgewählte Texte aus diesen Forschungsfeldern, etwa aus den sog. Science and Technology Studies, der historischen Epistemologie, der feministischen Wissenschaftsphilosophie sowie der Wissenschafts- und Forschungsethik diskutieren und im Hinblick auf die Frage nach ihrer Reichweite und ihrer Bedeutung für die klassische Wissenschaftsphilosophie reflektieren.

Das Seminar findet zu folgenden Terminen jeweils als Doppelsitzung (10-14 Uhr) statt: 12.04., 19.04., 03.05., 17.05., 07.06., 21.06., 05.07. 2024.

Informationen zum Seminarplan und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

## II. Seminare

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>			<b>086598</b>	
<b>Das Experiment in der Wissenschaftsphilosophie</b>				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Seminar
<p>Experimente stehen für bahnbrechende Erfolge der Wissenschaften – man denke etwa an die Entdeckung der Gravitationswellen oder des Higgs-Bosons. Aus wissenschaftsphilosophischer Perspektive richten sich eine Reihe an Fragen an das wissenschaftliche Experimentieren, die teils schon seit Jahrhunderten gestellt werden: Was genau kennzeichnet ein wissenschaftliches Experiment und wie unterscheidet es sich von bloßer Beobachtung? Wie verhält sich das Experiment zur Theorie? Welche Erkenntnisse können durch Experimente gewonnen werden und wie sicher sind diese Erkenntnisse? Können Gedankenexperimente und Computersimulationen als Experimente verstanden werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars und werden anhand ausgewählter Texte diskutiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem sog. „Neuen Experimentalismus“ der 1980er Jahre, einer einflussreichen Strömung, die von dem kürzlich verstorbenen Wissenschaftsphilosophen Ian Hacking (1936-2023) begründet wurde. Hacking bezichtigt die traditionelle Wissenschaftstheorie einer systematischen Vernachlässigung des Experiments und betont das „Eigenleben“, das Experimenten unabhängig von wissenschaftlichen Theorien zukommt.</p> <p>Informationen zum Seminarplan und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>				

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>			<b>086603</b>	
<b>David Chalmers: Reality +</b>				
Zeit:	Mo 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>„Fasten your seatbelt and put your helmet on, David Chalmers is going to take you on an amazing trip. <i>Reality +</i> is wild, profound and playful, placing famous arguments from the history of philosophy next to surprising observations about video games. Cleverly disguised as light reading, this book carries a large payload of new ideas about existence, knowledge, and what makes life worth living.” So beschreibt die kanadische Philosophin Jennifer Nagel das aktuelle, 2022 veröffentlichte Buch des australischen Philosophen David Chalmers (*1966), das im Mittelpunkt des Seminars steht.</p> <p>Auf originelle Weise führt Chalmers in die wichtigsten philosophischen Fragen rund um neue Technologien und virtuelle Welten ein und stellt Verbindungen zu klassischen und aktuellen Debatten der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Metaphysik und Moralphilosophie her. Ein großer Stellenwert wird dabei auch der sog. Simulations-Hypothese eingeräumt, der zufolge wir in einer Computersimulation leben.</p> <p>Im Seminar lesen wir das Buch in der Originalsprache. Die unten genannte Taschenbuch-Ausgabe wird zur Anschaffung empfohlen.</p> <p>Informationen zum Seminarplan und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur: Chalmers, David J: <i>Reality +. Virtual World and the Problems of Philosophy</i>. New York: Norton &amp; Company 2023.</p>				

## II. Seminare

<b>Anna Kahmen</b>			<b>086558</b>	
<b>Indexikalität</b>				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>Indexikalität meint die Eigenschaft von Ausdrücken, in ihrer Bedeutung vom Kontext der Äußerungssituation abhängig zu sein. Zu den indexikalischen Ausdrücke zählen mithin »hier« und »jetzt«, aber auch »ich« und »du«. Mit ihnen kann eine Sprecherin – je nach Äußerungskontext – redend auf unterschiedliche Dinge referieren. So unterscheidet sich der Wahrheitsgehalt zweier gleichlautender Sätze der Form »Jetzt ist es 12 Uhr.«, wenn sie in unterschiedlichen Äußerungskontexten hervorgebracht werden (zum Beispiel einmal um 12 Uhr und einmal um 13 Uhr).</p> <p>Im Seminar werden wir uns damit beschäftigen, welche Rolle indexikalische Ausdrücke in einem Sprachsystem spielen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es zu anderen Ausdruckstypen gibt (zum Beispiel zu demonstrativen Ausdrücken, zu Kennzeichnungen, zu Eigennamen etc.) und was das für die Bedeutungstheorie einer Sprache austrägt.</p> <p>Der Seminarplan sowie die zu lesenden Texte werden in der konstituierenden Sitzung vorgestellt.</p>				

<b>Anna Kahmen</b>			<b>086601</b>	
<b>Analytische Handlungstheorie</b>				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Personen sind genuin Handelnde. Sie lesen, kochen, spielen Fußball, schließen Bausparverträge ab und gehen studieren. Wollen wir die personale Praxis des Handelns genauer verstehen, stellt sich die Frage: Wie lassen sich (diese und andere) Handlungen philosophisch rekonstruieren? Welche Werkzeuge werden für eine elaborierte Handlungstheorie benötigt?</p> <p>Das Seminar soll einen Einblick in verschiedene Beiträge der Handlungstheorie-Debatte des 20. Jahrhunderts geben. Der Seminarplan sowie die zu lesenden Texte werden in der konstituierenden Sitzung vorgestellt.</p>				

## II. Seminare

<b>Nicolas Koj</b>			<b>086627</b>	
<b>Austin, How to Do Things with Words</b>				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	Bachelor
Beginn:	09.04.2024		Bereich:	Sprachphilosophie
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>In seiner Vorlesung „How to Do Things with Words“ geht der englische Philosoph John L. Austin der Frage nach, ob wir nicht auch handeln, wenn wir sprechen. Damit versucht er gängigen Auffassungen entgegenzutreten, wonach Handeln und Reden entgegengesetzte Optionen seien, wie sie etwa sprichwörtlich in Aussagen wie „Du redest nur, aber du tust nichts!“ zum Ausdruck kommen. Austin entwickelt in seiner Vorlesung sukzessive eine Theorie sprachlichen Handelns, mit der er ein Instrumentarium bereitstellt, mit dem erhellt werden kann, was wir alles <i>tun</i>, wenn wir <i>reden</i>. In anschaulicher, pointierter und systematisch klarer Vorgehensweise legt Austin seine Überlegungen zum Redehandeln dar, die für die Entwicklung der Redehandlungstheorie von unverzichtbarem Wert sind. In dem Seminar werden wir diesen Gedankengang nachvollziehen und damit einen neuen Blick darauf gewinnen, welche Rolle Redehandlungen in unseren sozialen Kontexten spielen.</p> <p>Textgrundlage wird die deutsche Übersetzung von Eike von Savigny sein, die im Reclam-Verlag unter dem Titel: „John L. Austin: Zur Theorie der Sprechakte (How to Do Things with Words) ISBN: 978-3-15-009396-2 erschienen ist. Bitte besorgen Sie sich das Buch rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn.</p>				

<b>Nicolas Koj</b>			<b>086628</b>	
<b>Karl Jaspers‘ Gesellschaftskritik</b>				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	Master
Beginn:	11.04.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Karl Jaspers scheute es nicht, sich immer wieder kritisch zu den Zuständen und Entwicklungen in der deutschen Gesellschaft zu äußern und damit auf Missstände und Gefahren aufmerksam zu machen. In dem Seminar wollen wir uns vor allem mit seinem Denken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auseinandersetzen und uns näher mit dem Phänomen eines gesellschaftlichen Krisengefühls auf Grund des Wegbruchs haltgebender Gewissheiten, der Technisierung der Gesellschaft, dem Verhältnis des Einzelnen zum Kollektiv, der Veränderung gesellschaftlicher Institutionen sowie dem aus dieser Zeit skizzierten Verständnis des Menschen im Rahmen seiner Zeit beschäftigen. Dieses Vorhaben dient auch dem Ziel, zu prüfen, welche Gedanken Jaspers auch für unsere heutige Zeit noch scharfsinnige Erkenntnisse über die Situationen des Einzelnen und gesellschaftliche Entwicklungen darstellen. Die Textgrundlage sowie der Seminarplan wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>				

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>		<b>086600</b>	
<b>Biotechnologie und Biomimetik: erkenntnistheoretische und ontologische Fragen</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar betrachten wir aus wissenschaftsphilosophischer Perspektive zwei Disziplinen, die zu den Technikwissenschaften gehören, zugleich aber biologische Grundlagenforschung betreiben. Diese Zwitterstellung bedingt interessante Besonderheiten der Erkenntnisprozesse. Wie kann die Verzahnung von Erkenntnisgenerierung und Anwendung beschrieben werden? Verzerrt der Fokus auf bestimmte, technisch interessante Eigenschaften die Modellierung und damit die Erkenntnis biologischer Systeme?</p> <p>Außerdem werfen beide Disziplinen spezifische ontologische Fragen auf. Sind biotechnologisch generierte Systeme als künstlich oder als natürlich zu betrachten? Wie verhält sich in der Biomimetik oder Bionik, die biologische Systeme zum Vorbild für die Lösung technischer Probleme nimmt, die technische Nachbildung zum biologischen Original? Ist es eine Kopie, ein analoges System, eine Simulation? Um dies zu klären, werden wir auch Positionen aus der Debatte um Computersimulationen heranziehen.</p> <p>Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

<b>Eva-Maria Landmesser</b>		<b>086639</b>	
<b>Seminar zur Gerechtigkeitstheorien von der Antike bis zur Gegenwart</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar
<p>Hier bitte den Kommentartext einfügen! Was ist „Gerechtigkeit“? Standen in der Antike eher inhaltliche Annahmen im Zentrum dieser Frage – in etwa: „Gerechtigkeit meint tugendhaftes Handeln“ – hat sich die Gerechtigkeitsdebatte im Laufe der Zeit zu einer Bestimmung von Verfahrensbedingungen verlagert, unter denen eine Gesellschaft zu gerechteren Ergebnissen kommen könnte. Wie der Titel bereits verrät, zeichnet das Seminar die Entwicklung der Gerechtigkeitsdebatte in zeitlicher Hinsicht anhand der Erarbeitung von Gerechtigkeitstheorien ausgewählter Philosoph*innen nach.</p>			

<b>Tobias Martin</b>		<b>086559</b>	
<b>Sortale</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>086565</b>	
<b>Aristoteles, De anima</b>			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Die aristotelische Schrift über die Seele ist eines der wichtigsten Grundbücher der Psychologie und hat ihre traditionelle Gestalt nachhaltig geprägt. In kritischer Auseinandersetzung mit den alternativen Konzeptionen der Vorsokratiker und Platons erläutert Aristoteles hier verschiedene Seelenvermögen, ihre Gegenstände und ihre Tätigkeiten. Grundlegend ist dabei ein hylemorphistisches Modell, das die Bewegung und das Sein von natürlichen Entitäten aus dem Zusammenwirken von Stoff (hyle) und Form (morphe/eidos) erklärt. Dies zeigt sich schon an der allgemeinen Bestimmung der Seele als Form bzw. erste Wirklichkeit eines natürlichen Körpers, welcher der Möglichkeit nach Leben besitzt, d.h. eines organischen Körpers. Wir werden im Ausgang von dieser allgemeinen Bestimmung vor allem die Wahrnehmung (aisthesis) und die Vernunft (nous) genauer betrachten. – Texte zur Einführung: M.C. Nussbaum/A.O. Rorty (Hg.): Essays on Aristotle's „De anima“, Oxford 1992; H. Busche: Die Seele als System. Aristoteles' Wissenschaft von der Psyche, Hamburg 2001; R. Polansky: Aristotle's „De anima“. A critical commentary, Cambridge 2007; A. Hahmann: Aristoteles' „Über die Seele“. Ein systematischer Kommentar, Stuttgart 2016.</p>			

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>086574</b>	
<b>Kant, Kritik der praktischen Vernunft</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>In seiner „Kritik der praktischen Vernunft“ fragt Kant nach dem obersten Prinzip der Moralität und versucht zu zeigen, dass dieses a priori, d.h. unabhängig von aller Erfahrung, gelten muss. Erforderlich ist demnach ein kategorischer Imperativ, dessen objektive Geltung, anders als bei hypothetischen Imperativen, nicht vom besonderen Inhalt subjektiver Zwecksetzungen abhängt, sondern aus der allgemeinen Form der Gesetzmäßigkeit von Willensbestimmungen folgt. Das Moralprinzip herauszuarbeiten, kann deshalb nur gelingen, wenn Moral und Glück strikt differenziert werden. Allerdings darf diese Differenzierung nicht das letzte Wort bleiben, weil wir durch moralisches Handeln immerhin Glückswürdigkeit erwerben. Es ist wichtig, beide Seiten der kantischen Konzeption zu berücksichtigen. Wir werden unsere Lektüre, Interpretation und Diskussion der wichtigsten Passagen entsprechend anlegen. Literatur zur Einführung: H.J. Paton: The Categorical Imperative. A Study in Kant's Moral Philosophy, London 1947 (dt.: Berlin 1962); L.W. Beck: Kants „Kritik der praktischen Vernunft“, München 1974; G. Prauss: Kant über Freiheit als Autonomie, Frankfurt am Main 1983; O. Höffe (Hg.): Immanuel Kant: Kritik der praktischen Vernunft, Berlin 2002; G.B. Sala: Kants „Kritik der praktischen Vernunft“. Ein Kommentar, Darmstadt 2004.</p>			

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>086606</b>	
<b>Die Philosophie der Zeit im späten Neuplatonismus</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Der Neuplatonismus beginnt im dritten nachchristlichen Jahrhundert mit Plotin, dessen Konzeption Platons Philosophie wesentlich strikter und differenzierter systematisiert als frühere Platoniker. Außerdem arbeitet er die höchste Transzendenzstufe des jenseitigen Einen, das noch über den Ideen und der erkennenden Vernunft steht, deutlicher heraus. Mit beidem ist er in der Geschichte des Platonismus äußerst einflussreich gewesen. Dennoch kommt es im späten Neuplatonismus zu weitreichenden Innovationen. Und dies zeigt sich besonders deutlich auf dem Gebiet der Zeittheorie. Letzter Bezugspunkt bleibt auch hier Platons Abbildung der bleibenden Ewigkeit durch die bewegte Zeit, wie sie vom Demiurgen im „Timaios“ vorgenommen wird. Aber während Plotin diese Abbildung so interpretiert, dass er Zeit als Leben der Seele und Ewigkeit als Leben der Vernunft erläutert, schiebt Jamblich zwischen die Seele und die Vernunft eine weitere ontologisch-epistemologische Ebene, um diese zu vermitteln. Und dieser Ebene ordnet er eine intelligible Zeit zu, die sowohl von der kosmischen Zeit als auch von der Ewigkeit zu unterscheiden ist. Damit verbunden sind weitere hochinteressante Veränderungen, die wir im Seminar diskutieren wollen, indem wir einschlägige Texte von Jamblich, Proklos, Damaskios und Simplicios behandeln. Als Textgrundlage ziehen wir den Band von Sambursky/Pines heran, der die griechischen Texte und eine englische Übersetzung enthält. Diese Texte werden über das Learnweb zugänglich gemacht. – Text: S. Sambursky/S. Pines: <i>The Concept of Time in Late Neuplatonism</i>, Jerusalem 1971.</p>			

<b>Dr. Sibille Mischer</b>		<b>086580</b>	
<b>Kant, Anthropologie in pragmatischer Hinsicht</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	-
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar
<p>Gut zwanzig Jahre lang, von 1772 bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1796, hielt Kant in jedem Wintersemester eine Vorlesung über Anthropologie oder Menschenkunde. Seiner Vorlesungsskripte kompilierte er zur <i>Anthropologie in pragmatischer Hinsicht</i>. Das Buch war, wie zuvor schon die Vorlesungen, beim Publikum beliebt, obwohl oder vielleicht auch weil es mit den Hauptwerken Kants auf den ersten Blick wenig gemein hat. Die <i>Anthropologie in pragmatischer Hinsicht</i> ist erfahrungsbezogen und vergleichsweise populär geschrieben; man sie also gut verstehen, selbst wenn man sich zuvor allenfalls oberflächlich mit Transzendentalphilosophie oder Kantischer Ethik befasst hat. Kants erklärtes Anliegen war es, dass die Leserschaft etwas für ihr Leben lernen sollten. Auf breiter psychologischer Basis will er hier darlegen, wie man mit Menschen, einschließlich der eigenen Person, sinnvollerweise umgeht. Dies ist die „pragmatische Hinsicht“, in der Kant seine Anthropologie sieht. Zugleich lassen sich zahlreiche Bezüge zu Kants Hauptwerken erkennen: Themen der kritischen Philosophie werden auch in der <i>Anthropologie</i> aufgegriffen. Wichtige psychologische Vermögen (Erkenntnisvermögen, Begehrungsvermögen, Sinnlichkeit) werden erklärt. Die <i>Anthropologie</i> liefert insbesondere einen empirischen Hintergrund für Kants Ethik und Ästhetik und erleichtern deren Verständnis. Textausgabe: Sie dürfen jede wissenschaftliche Ausgabe verwenden, in der die Paginierung der Akademie-Ausgabe angegeben ist (z.B. die im Meiner-Verlag erschienene Ausgabe). Literatur: Reinhard Brandt, <i>Kritischer Kommentar zu Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht</i> (1798), Hamburg 1980 u.ö.</p>			

## II. Seminare

<b>Dr. Sibille Mischer</b>		<b>086589</b>	
<b>Philosophie der Mode</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	-
Beginn:	09.04.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar
<p>Auch wenn man sich ausdrücklich von ihr distanzieren will, bleibt man gerade dadurch auf sie fixiert: Der gerade herrschenden Mode kann sich kaum jemand entziehen. Zumal es sie in nahezu jeder Kulturpraxis gibt, selbst in der Philosophie, in der Moden oft genug als oberflächlich kritisiert wurden, gibt es Modethemen. Besonders für die kulturelle Praxis des Sich-Kleidens sind die Mode und deren Wandel so bedeutungsvoll, dass das Wort „Mode“ meist sogar synonym mit „Kleidermode“ verwendet wird. Letztere ist ein besonders schillerndes Phänomen: Auf der einen Seite glänzen die handgefertigten und maßgeschneiderten, mit einem künstlerischen Anspruch verbundenen Einzelstücke der Haute Couture, auf der anderen Seite erkennen wir in Fast Fashion, die deren Trends kopiert, immer deutlicher die sozial und ökologisch problematischen, dunklen Seiten des Modewandels.</p> <p>Die Mode lässt sich unter den verschiedensten Gesichtspunkten analysieren und diskutieren und ist daher Gegenstand verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen: Wie ist der Begriff der Mode gegen verwandte Begriffe abzugrenzen? Unter welchen sozialen Bedingungen entwickeln sich Moden? Was sind ihre normativen Implikationen? Was bestimmt ihre Dynamik? Welche Rolle spielt das Geschlechterverhältnis für die Mode? Welche Funktion hat die Kommunikation über Mode (einschließlich der bildlichen Kommunikation z.B. in der Modefotografie) für deren Konstitution?</p> <p>Im Seminar wollen wir philosophische Texte diskutieren, die hierauf eine Antwort suchen, und zur Überprüfung immer wieder auch einen Seitenblick auf die Welt der (Kleider-)Mode selbst werfen. Im Seminar sind sowohl Modemuffel wie auch Fashion Victims willkommen: Hauptsache, Sie wollen genauer verstehen, was es mit dem Objekt ihrer Abneigung bzw. ihres Begehrens auf sich hat. Die im Seminar besprochenen Texte werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben und zugänglich gemacht. Für einen ersten Überblick: Gertrud Lehnert, Alicia Kühl, Katja Weise (Hg.), Modetheorie, Klassische Texte aus vier Jahrhunderten, Bielefeld 2014.</p>			

<b>Tim Moser</b>		<b>086594</b>	
<b>Philosophische Methoden im Philosophieunterricht und der philosophischen Bildung</b>			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL23.201	Typ:	Seminar
<p>Philosophische Methoden können im Philosophieunterricht (wie auch in anderen Kontexten philosophischer Bildung) sowohl Ziel eines Lernprozesses als auch Werkzeug in diesem Lernprozess sein. Dementsprechend greifen verschiedene fachdidaktische Ansätze auf Konzepte von philosophischen Methoden zurück, um Unterricht zu strukturieren und philosophische Bildungsziele zu konkretisieren, z.B. Ekkehard Martens mit seinem Methodenparadigma. Daraus ergeben sich für alle an philosophischer Bildung Interessierten zwei Bereiche von Fragen: Praktische fachdidaktische Fragen: welche philosophischen Methoden gibt es und welche sind geeignet für den Einsatz in philosophischen (problemorientierten, urteilsbildenden...) Bildungsprozessen bzw. selbst ein wichtiges Lernziel, d.h. Teil des Ziels „philosophieren zu lernen“. Theoretische Fragen mit metaphilosophischen und erkenntnistheoretischen Anteilen: Was macht philosophische Methoden aus, was sind philosophische Methoden und inwiefern stehen sie in Zusammenhang zu philosophischen Erkenntnis- und</p>			

## II. Seminare

Bildungsprozessen & -zielen? Beiden Fragebereichen werden wir uns im Seminar widmen und dabei sowohl gemeinsam Möglichkeiten des Einsatzes in Bildungs- und Unterrichtskontexten erarbeiten als auch die Bedeutung von Methoden für philosophische Erkenntnisprozesse reflektieren.

<b>Nicola Mühlhäußer, Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>086604</b>	
<b>Foucault und die Geschichte der Philosophie</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2024	Bereich:	
Raum:		Typ:	Seminar

Michel Foucault (1926-1984) hat sich selbst nicht als Philosoph in einem klassischen Sinne verstanden. Und auch unter den Philosoph:innen von heute bleibt umstritten, ob er als ein solcher zu situieren ist. Und trotzdem ist Foucault als einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts für die sowohl systematischen als auch historischen Fragestellungen von Philosoph:innen aller Schattierungen implizit oder explizit relevant und prägend. Anknüpfungspunkte hierzu liefern seine radikalen Befragungen von philosophischen Selbstverständnissen aus der Perspektive eines Archäologen und Genealogen, eines Ethnografen der Kultur oder auch eines kritischen Theoretikers der ethischen Selbsttechniken. Ihm ging es immer darum, über methodisch sehr spezifische Weisen die Problemstellungen der Gegenwart vor dem Hintergrund ihrer Geschichte zu begreifen, und Philosophie als ein Diagnoseinstrumentarium auch im Kontext ihrer eigenen disziplinären Rückbezüge zu etablieren. Foucaults grundlegende Idee, dass nicht nur unser Wissen, sondern auch unser Denken durch und durch historisch und durch Kontingenz – und nicht durch Ahistorizität und Notwendigkeit – geprägt ist, trifft somit in besonderer Weise auf die Philosophie selbst zu.

In diesem Seminar wollen wir vor dem Hintergrund der mit diesen Weichenstellungen einhergehenden Neubestimmungen von theoretischen Aufgabenfeldern Foucaults Rezeption und Interpretation von historischen Philosophemen exemplarisch in den Blick nehmen. Hierzu sollen einschlägige Vorträge und Vorlesungen von Foucault zu Kant, Nietzsche sowie antiken Philosophien gemeinsam gelesen und analysiert werden, wie beispielsweise:

- ‚Was ist Kritik?‘ sowie ‚Was ist Aufklärung?‘ zum Kritikbegriff und Aufklärungskonzept von Immanuel Kant;
- ‚Nietzsche, die Genealogie, die Historie‘ zur genealogischen Methode in Nietzsches später Moralkritik;
- ‚Hermeneutik des Subjekts‘ zu ethischen Selbsttechniken im Ausgang von der antiken Philosophie.

Für die Teilnehmenden am Seminar wird ein Reader mit den einschlägigen Texten in der jeweiligen deutschen Übersetzung zur Verfügung gestellt.

## II. Seminare

<b>Jochen Müller</b>	<b>086599</b>
----------------------	---------------

### Der Methodenstreit in der Soziologie: wissenschaftsphilosophische Perspektiven

Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Seminar

In diesem Seminar soll die Soziologie als ein interessanter Gegenstand wissenschaftsphilosophischer Auseinandersetzung in Betracht gezogen werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Methodenstreit in der Soziologie. Dieser Streit begleitet die Soziologie nicht nur beinahe seit ihren Gründungsjahren, sondern hat dabei im Laufe der Zeit gleich mehrfach seine äußere Gestalt gewandelt. So drehte sich der Methodenstreit – anknüpfend an die ab den 1880er Jahren entwickelten Vorschläge zur Verhältnisbestimmung von Natur- und Geisteswissenschaften – zunächst um die Frage, ob es sich bei der Soziologie eher um eine Geistes- oder eine Naturwissenschaft handle und ob ihr methodisches Inventar entsprechend auf ein Verstehen oder ein Erklären der jeweiligen soziologischen Forschungsgegenstände ausgerichtet sei (man mag es bereits ahnen: das muss sich nicht ausschließen). Im Positivismusstreit der 1960er Jahre wurde dieser Streitpunkt in ein neues begriffliches Gewand gekleidet, indem nun die Frage debattiert wurde, ob die Sozialwissenschaften im Allgemeinen nach dem (damaligen) Vorbild der Naturwissenschaften in deduktiv-falsifikationistischer Manier vorzugehen hätten oder aber auf eine eigene, den Geisteswissenschaften näher verwandte kritisch-dialektische Methode zurückgreifen sollten (entsprechend unterschiedlich wurde dann übrigens auch die gesellschaftliche Funktion der Sozialwissenschaften überhaupt bewertet). Die vorerst letzte Station des Methodenstreits kann schließlich in der etwa seit den 1980er Jahren geführten Debatte um den Stellenwert qualitativer und quantitativer Methoden in der Soziologie gesehen werden. Dabei stehen – grob gesagt – erstere eher in der Tradition der „verstehenden“ Geisteswissenschaften, während letztere ihren Ausgangspunkt eher in den „erklärenden“ Naturwissenschaften zu finden scheinen.

Man sieht: Bei dem Methodenstreit in der Soziologie handelt es sich um ein Problem mit einer langen Geschichte, in deren Verlauf sich immer wieder auch Berührungspunkte mit der (Wissenschafts-)Philosophie ergeben haben. Das allein dürfte Grund genug sein, sich einmal näher aus wissenschaftsphilosophischer Perspektive mit diesem Themenfeld zu befassen. In diesem Seminar wird es dabei nicht nur um die Klärung zentraler Begriffe der jeweiligen Methodenlager (wie eben z.B. „erklären“ und „verstehen“ oder „qualitativ“ und „quantitativ“) gehen, sondern auch um die Frage nach der Verortung der verschiedenen soziologischen Strömungen im Gesamtgefüge der Wissenschaften. Außerdem wird von Interesse sein, wie paradigmatische Unterscheidungen der Wissenschaftsphilosophie (z.B. die Unterscheidung zwischen Entstehungs-, Rechtfertigungs- und Anwendungszusammenhang) in der Soziologie jeweils unterschiedlich methodisch verarbeitet werden.

Wir werden zu diesem Zweck einerseits zentrale Texte aus den drei oben genannten Stadien des Methodenstreits lesen und diese andererseits durch (wissenschafts-)philosophische Literatur sowie durch soziologische Überblicks- und Einführungsliteratur ergänzen. Die endgültige Literaturliste sowie die Details zur Seminarorganisation werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

## II. Seminare

<b>Dr. Paul Näger</b>		<b>086569</b>	
<b>Datenethik</b>			
Zeit:	03.-05.04.2024, 9-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.01.2024, 12-18 Uhr (Einführungsveranstaltung)	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Digitale Geräte wie Smartphones, Smartwatches, Computer, Kameras, Sensoren in Autos, Messgeräte in Krankenhäusern, usw. erzeugen große Datenmengen über die vermessenen Menschen – erst die Verfügbarkeit solcher Daten hat viele moderne digitale Anwendungen wie KI-Assistenten ermöglicht. Neben enormen Potentialen für die Verbesserung unserer Lebensbedingungen, bergen solche Daten auch große Risiken. Diese zu benennen und mit zu erwartendem Nutzen abzuwägen, ist Aufgabe der Datenethik.</p> <p>Neben dem zentralen Thema des Datenschutzes behandeln wir in diesem Seminar Verzerrungen in Daten (und in den datenverarbeitenden Algorithmen) sowie die drohende Diskriminierung von Personen in automatisierten Entscheidungsprozessen; die zurzeit fehlende aber gebotene Transparenz von datenverarbeitenden Algorithmen und wie diese zu erreichen ist; grundlegende Prinzipien der Datenethik ebenso wie handfesten Datenmissbrauch, so z. B. den Fall Cambridge Analytica; und schließlich die besondere Sensibilität von medizinischen Daten und einen ethisch fundierten Umgang damit.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung sind Grundkenntnisse in der Ethik, wie sie beispielsweise durch die Vorlesung „Einführung in die Ethik“ vermittelt werden. Viele Texte sind nur auf englisch vorhanden. Das Seminar setzt eine Bereitschaft voraus, sich mit technischen Sachverhalten auseinanderzusetzen.</p>			

<b>Felix Oepping</b>		<b>086615</b>	
<b>Kontinentale Sprachphilosophie</b>			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar erkunden wir die vielschichtigen Perspektiven der kontinentalen Philosophie auf die Sprache. Durch eine sorgfältige Analyse ausgewählter Texte führender Denker tauchen wir tief in die Welt der sprachphilosophischen Konzepte ein. Die Teilnehmenden werden Gelegenheit haben, grundlegende Fragen zu Struktur, Macht, Geschlecht, Ethik und der Ästhetik der Sprache zu erforschen.</p> <p>Die Lektüre wird in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben. Keine Vorkenntnisse erforderlich.</p>			

<b>Dr. Tim Rojek</b>		<b>086564</b>	
<b>Die Metaphysik von G.W. Leibniz</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) wird häufig als »das letzter Universalgenie« bezeichnet, d.h. eine Sorte von Wissenschaftlertypus, der sich nicht nur in praktisch jedem Bereich der Wissenschaften seiner Zeit gut ausgekannt hat, sondern darüber hinaus auch noch zu zahlreichen dieser Gebiete fruchtbare und diskussionswürdige Beiträge geleistet hat. Geboren wurde er in Leipzig und verstarb in Hannover. Er absolvierte</p>			

## II. Seminare

ein Studium der Philosophie und Rechtswissenschaften in Leipzig und Jena. War als Diplomat tätig, Fürstenberater. Griff in die mathematischen Diskussionen seiner Zeit ein, entwarf eine Rechenmaschine, besuchte Paris und London, wo er Mitglied der »Royal Society« wurde. Er lernte zahlreiche führende Wissenschaftler und (damals oder erst später) berühmt gewordene Persönlichkeiten kennen. Darunter Malebranche, Arnauld, Boyle, Hooke, van Leeuwenhoek, Swammerdam und Spinoza. Er trat in Dienste des Hannoveranischen Hofes, war dort Hofrat, Bibliothekar entwarf technisch-ingenieurwissenschaftliche Arbeiten und Pläne für hydraulische Pumpen, Uhren und Windmühlen, betrieb chemische Experimente und befasste sich mit dem Bergbauwesen. Er begann die historische Aufbereitung der Geschichte des Hauses der Welfen, das jedoch, wie so vieles andere skizzenhaft blieb. Leibniz war mit so vielen Gegenständen und Themen befasst und seine Kreativität so groß, dass es ihm schwerfiel dauerhaft bei einer Angelegenheit zu verweilen, so finden sich viele seiner Ideen in seinem monumentalen Briefwechsel, der weite Teile der damaligen wissenschaftlichen Welt einbegriff. Seine philosophisch-wissenschaftlichen Arbeiten betreffen die Rechtstheorie, die Physik, die Ingenieurwissenschaft, die Logik, Mathematik, Sprachphilosophie und Linguistik, Geschichtsschreibung, Metaphysik und Theologie. Leibniz hat nur wenige Schriften zu Lebzeiten selbst publiziert. Ein Kernstück seiner metaphysischen Überlegungen versuchte Leibniz im Jahre 1714 in 90 Paragraphen zusammenzufassen, dabei knüpft Leibniz insbesondere an (mindestens seit Aristoteles) für die Metaphysik zentrale Debatten um eine adäquate Bestimmung des Begriffs der »Substanz« an. Im Seminar wollen wir uns der leibnizschen Metaphysik über diesen Text nähern und seine Vorschläge anhand gründlicher und sorgfältiger systematisch-hermeneutischer Lektüre und Rekonstruktion kennenlernen. Der Text wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern digital zur Verfügung gestellt.

<b>Dr. Tim Rojek</b>		<b>086576</b>	
<b>Republikanismus</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Mit dem Titel »Republikanismus« wird auf eine (neuere) Strömung der praktischen, vor allem der politischen Philosophie hingewiesen. Dem Anspruch der »Republikanisten« zufolge, gibt es den »Republikanismus« als politisch-philosophische Denkströmung zwar schon ziemlich lange (so meint man ihn etwa in Teilen des politischen Denkens der römischen Republik sowie der Renaissance zu finden). Freilich verstanden sich die für die damaligen Zeiten in Frage kommenden Akteure nicht als Teilnehmer an einer explizit als solcher ausgewiesenen politisch-philosophischen Strömung dieses Namens. Aber jenseits der ideengeschichtlichen Traditionsfragen möchte der »Republikanismus« plausible, systematische Antworten auf sowohl zeitgenössische wie klassische Fragen der politischen Philosophie geben.</p> <p>Wir wollen den Republikanismus im Rahmen der Veranstaltung einführend kennenlernen und befassen uns zu diesem Zweck mit Beiträgen von einem der derzeit profiliertesten und prominentesten systematischen Verfechter des Republikanismus: Philip Pettit (geb. 1945). Vor allem soll uns eine Lektüre seiner Monographie »Gerechte Freiheit: Ein moralischer Kompass für eine komplexe Welt« dabei helfen, die Vorzüge (und ggf. Nachteile) eines »republikanistischen« Freiheitsbegriffs kennenzulernen. Die Teilnahme an der Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, längere Textabschnitte eigenständig zu lesen und vorzubereiten.</p> <p>Die Monographie ist von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbstständig anzuschaffen resp. zu besorgen. Weitere Texte, die gelesen werden, werden digital zur Verfügung gestellt.</p> <p>Literatur: Pettit, Philip: Gerechte Freiheit: Ein moralischer Kompass für eine komplexe Welt. Berlin 2017 (308 Seiten). ISBN-10: 3518298062</p>			

## II. Seminare

<b>Dr. Tim Rojek</b>		<b>086595</b>	
<b>Themen der praktischen Philosophie im deutschen Idealismus</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Mit dem, zu (philosophie-)historischen Einteilungszwecken gebrauchten Terminus »deutscher Idealismus« wird eine Gruppe von Autoren herausgegriffen, die im (kritisch-konstruktiven) Anschluss an die durch die Philosophie Immanuel Kants (1724-1804) aufgeworfenen systematischen Fragen grundlegende Vorschläge dazu ausarbeiteten, die Philosophie grundständig und betreffs sämtlicher ihrer (möglichen) Teildisziplinen in Gestalt systematischer Zusammenhänge methodischer, metaphysischer und epistemologischer Art auszuarbeiten. Im Rahmen der Lehrveranstaltung wollen wir uns den Vorschlägen prominenter (und teils weniger prominenter) Teilnehmer der damaligen Debatten zuwenden, die diese zur Ausarbeitung einer praktischen Philosophie erarbeitet haben. Da der Schwierigkeitsgrad der Texte hoch ist, wir zugleich aber dennoch einen gewissen Überblick gewinnen wollen, ist die Bereitschaft einer gründlichen und selbstständigen Vor- und Nachbereitung der Textauszüge (und ggf. weiterer »Sekundär«-literatur) unumgänglich. Das Seminar verfolgt dabei drei Ziele: (i) Das Kennenlernen der Themen der praktischen Philosophie anhand der systematischen Zugänge einer bestimmten philosophiehistorischen Epoche, (ii) Das Kennenlernen einiger Spezifika betreffs der Argumentationsverfahren, Begriffsbildungen und Zielsetzungen im deutschen Idealismus, (iii) Verbesserung der Fertigkeiten im gründlichen systematisch-hermeneutischen und teils historisch-hermeneutischen Lesen. Sämtliche Texte und Textauszüge werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern digital zur Verfügung gestellt.</p>			

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>086563</b>	
<b>Soziale Erkenntnistheorie</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Die soziale Erkenntnistheorie untersucht die sozialen Bedingungen von (1) Überzeugungen, Wissen, Nichtwissen und Irrtum sowie (2) von den Zielen und Normen alltäglicher Erkenntnissuche und wissenschaftlicher Forschung. Themen des Seminars: (a) die kognitive Arbeitsteilung in der Gesellschaft, (b) die Natur und Erkennbarkeit von Expertise und (c) das Verhältnis zwischen Macht, Wissen, Nichtwissen und epistemischer Gerechtigkeit. Teilnahmevoraussetzung: Übernahme eines Impulsreferats. Zur Vorbereitung: Scholz, Oliver R.: Soziale Erkenntnistheorie, in: <i>Grundkurs Erkenntnistheorie</i>, hg. von N. Kompa u. S. Schmoranzer, Münster 2014, S. 259-272.</p>			

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>086582</b>	
<b>Vergleichende Wissenschaftstheorie</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.208		Typ: Seminar
<p>In dem Seminar soll das Programm einer vergleichenden Wissenschaftsphilosophie rekonstruiert und weiterentwickelt werden.</p> <p>Dazu sind zunächst die wertvollen Vorarbeiten von Carl Friedrich Bachmann (1821), Wilhelm Wundt (1889), Erich Becher (1921), Kurt Lewin (1922; 1925/26), Viktor Kraft (1925) und Paul Oppenheim (1926) auszuwerten. Im zweiten Teil des Seminars sollen dann die Aufgaben einer komparativen Wissenschaftsphilosophie anhand exemplarischer Vergleiche von zwei oder mehr Einzelwissenschaften oder von größeren Wissenschaftsgruppen aufgewiesen werden.</p>			

<b>Tanja Stahl</b>		<b>086590</b>	
<b>Rousseaus Kulturkritik</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.208		Typ: Seminar
<p>Goethe sagte über Rousseau, dass mit ihm eine neue Epoche beginne. Und selbst den pedantischen Kant hielt die Lektüre von Rousseaus Schriften angeblich davon ab, zur üblichen Zeit sein Nachtlicht zu löschen. Die Preisschrift „Abhandlungen über die Wissenschaften und Künste“ (1750) machte Jean-Jaques Rousseau über Nacht berühmt und gehört heute zu den Grundtexten der modernen Kulturkritik. Rousseau beantwortet hier die von der Akademie von Dijon gestellte Frage, ob die Wissenschaften und Künste zu einer Verbesserung der Sitten beigetragen hätten. Sein Statement fällt kühn aus: Wissenschaften und Künste bedrohen Rousseau zufolge das tugendhafte, gute Leben und entfremden den Menschen von seiner wahren Natur. Wie begründet Rousseau sein so negatives Urteil über menschliche Kulturschöpfungen? Im Rahmen einer genauen Lektüre der Preisschrift werden wir in diesem Seminar Rousseaus Argumentation untersuchen und kritisch diskutieren. Außerdem werden wir Auszüge aus weiteren Schriften Rousseaus studieren (u.a. aus „Émile oder Über die Erziehung“ (1762) und der „Abhandlung über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen“ (1752)), um nachzuvollziehen, welche Implikationen sein kulturtheoretisches Denken für seine Konzeption einer guten Erziehung und einer legitimen Gesellschaftsordnung in sich birgt. Schließlich werden wir die Spuren seines Denkens weiterverfolgen und uns anschauen, was andere daraus gemacht haben.</p>			

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>086593</b>	
<b>Kulturkritik bei Marcuse, Benjamin und Adorno</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.04.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>In diesem Seminar sollen die kulturkritischen Theorien von Herbert Marcuse, Walter Benjamin und Theodor W. Adorno in vergleichender Absicht erschlossen werden. Die unterschiedlichen Spielarten der Kulturkritik, wie sie</p>			

## II. Seminare

von den drei prominenten Vertretern einer kritischen Theorie aus dem Umfeld der ‚frühen Frankfurter Schule‘ vollzogen worden sind, betten die Analysen der klassischen, bürgerlichen und modernen Kultur in spezifische, sich in Auseinandersetzung mit Marx und dem Marxismus entwickelnde gesellschaftstheoretische Versuche ein, die Entwicklungen von sowohl kapitalistischen als auch autoritär-faschistischen Strukturen in den Blick nehmen.

Die Auseinandersetzung mit den Kulturkritiken von Marcuse, Benjamin und Adorno kann somit sowohl eine Einführung in die Tradition der kritischen Theorie darstellen als auch zu einer philosophischen Erweiterung von Grundkenntnissen zu den drei Autoren beitragen.

Für die vergleichende Lektüre im Seminar sind die folgenden drei Schlüsseltexte vorgesehen; nach Absprache können weitere flankierende Aufsätze hinzugezogen werden:

- Herbert Marcuse: Über den affirmativen Charakter der Kultur (1937)
- Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit (1936)
- Theodor W. Adorno: Kulturkritik und Gesellschaft (1951)

Für die Lektüre der Originaltexte im Seminar wird zu Semesterbeginn ein Reader zur Verfügung gestellt.

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>	<b>086570, 086571</b>
-----------------------------	-----------------------

### **Migration als ethisches und rechtsphilosophisches Problem (Gruppe 1 und 2)**

<b>Zeit:</b>	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr	<b>Eignung:</b>	
<b>Beginn:</b>	Gruppe 1: 08.04.2024; Gruppe 2: 10.04.2024	<b>Bereich:</b>	
<b>Raum:</b>	Gruppe 1: DPL 23.201; Gruppe 2: DPL 23.206	<b>Typ:</b>	Seminar

Immanuel Kant vertrat die Auffassung, dass jeder Mensch gegen jeden Menschen ein Besuchsrecht besitzt. Die Erdoberfläche ist begrenzt und Menschen müssen andere erdulden. Einerseits ist die Fläche des Globus natürlich begrenzt, andererseits ist der Ort, auf dem die Füße eines jeden Menschen stehen, nicht natürlich der seine. Dass jeder von uns irgendwo einen Ort einnimmt ist also eine gewisse Dreistigkeit gegen jeden anderen. Jeder hat deshalb (aus der anthropologisch notwendigen Notwendigkeit des Rechtsbegriffes heraus) das Recht, jeden zu besuchen. Das Besuchsrecht ist aber kein "Gastrecht" und es ist (wie gesagt) auch nicht "philanthropisch". Für Kant ist dieses Besuchsrecht "natürliches Recht" und somit konstitutives Prinzip des Rechts im notwendig existierenden Staat. Interessant wird diese These für uns heute aus folgendem Grund: Die Ausgrenzung von Menschen aus dem Rechtsraum eines Nationalstaates ist naturrechtlich ein unerträglicher Skandal des Staates gegen jeden einzelnen Menschen in der Welt. Der Staat muss daher (so meint Kant) ein willkürliches Besuchsrecht einräumen (sowohl das eigene Land verlassen, als auch ein anderes betreten zu dürfen). Aus dem Besuchsrecht folgt kein Gastrecht. Doch, nota bene: er schlussfolgert kein Gastrecht der Individuen gegen jeden anderen, in Staaten heute gibt es aber aufgrund innerer Rechtsprinzipien (bspw. solidarische Unterstützungspflichten der Individuen im Staat gegeneinander) Unterstützungspflichten des Staates gegen jeden beliebigen Menschen in der Welt. Gegen diese Pflichten kann sich der Staat auf keine Weise erwehren als ihnen nachzukommen. (Die philanthropisch gemeinte These des "Wir schaffen das!" ist also philosophisch alternativlos.) Nun, man sieht, dass für Kant Migration ein ethisches und rechtsphilosophisches Thema darstellt. Das Seminar wird die verschiedenen Debattenstränge einer Philosophie der Migration verfolgen.

## II. Seminare

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>086577, 086578</b>	
<b>Locke: Zweite Abhandlung über die Regierung (Gruppe 1 und 2)</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 18-20 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 08.04.2024; Gruppe 2: 11.04.2024	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.208; Gruppe 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Die Veranstaltung ist konzipiert als Lektürekurs. Wir werden die „Zweite Abhandlung über die Regierung“ von John Locke durcharbeiten. Das Werk wurde 1689 anonym veröffentlicht und heute liest man meist nur den zweiten Teil. Der erste Teil beschäftigt sich mit Prinzipien der gerechten Regierung aus der Perspektive der Bibel. In der Vormoderne besteht Wissenschaft darin, seine praktischen und theoretischen Fragen zu beantworten, indem man herausfindet, was die Bibel dazu sagt. In dem ganzen Werk (beide treatises) stellt Locke die Theorie des Liberalismus als kapitalistische Ideologie vor. Der Kern dieser Ideologie ist die These des Privateigentums als eines exklusiven Privilegs (alle anderen sind von der Nutzung meines Eigentums effektiv ausgeschlossen, wenn ich das will). In der europäischen Kultur gab es zuvor noch die These eines inklusiven Eigentumskonzeptes, mit der Locke bricht. Diese Ideologie zu verstehen, ist Ziel der Lektüre. In der ersten Abhandlung wird gegen die Tradition gezeigt, dass der Liberalismus schon in der Bibel steckt. Die zweite Abhandlung ist das moderne Narrativ, das die Bibel und ihre Exegese methodisch ersetzt. Dieses Gedankengut ist als Wirtschaftsliberalismus tief in unserer Kultur verankert. Das Werk ist also zentral, um einen epochalen Methodenwandel zu verstehen und die moderne Ideologie der „Rechten“ (im Sinne der französischen Revolution) zu untersuchen.</p>			

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>086583, 086584</b>	
<b>Ekel, Haß, Hochmut: Zur Phänomenologie feindlicher Gefühle (Gruppe 1 und 2)</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 08.04.2024; Gruppe 2: 09.04.2024	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.208; Gruppe 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Aurel Kolnai hat in den Jahren 1929 bis 1935 die Ethik feindlicher Gefühle untersucht. Unter Ethik versteht man hier eine phänomenologische Untersuchung. Untersucht werden die Phänomene dieser Gefühle. Es geht also um eine Methodik in der Philosophie, die bei den "phainomena" ansetzt. Und die phainomena der Gefühle selbst, wie sie sich selbst uns in unserem Bewusstsein epistemologisch, motivational und rational präsentieren. Kolnai beschreibt diese Gefühle präzise und zeigt dabei zugleich, wie sie uns rationale Erkenntnis vermitteln. Seine Methode ist also empirisch, obwohl wir seinem subjektiven Erleben einführend folgend müssen. In dem Maße wie seine Darstellung das Wesen dieser Gefühle rekonstruiert vermittelt uns im Seminar unser "Einfühlen" und unser "Folgen" eine neue Kompetenz im Verständnis unserer "feindlichen" Gefühle. Das Wesen dieser Gefühle ist sozialphilosophischer Natur: Menschen zivilisieren ihre tierliche Natur durch Triebverzicht und die feindlichen Gefühle entspringen unserem Selbsterhaltungstrieb. Die Psychologie der Phänomene in diesen Texten führt auf eine Sozialphilosophie. Das Seminar wird zeigen, dass hier philosophisch ein Denkfehler vorliegt. Wie viele Philosophen, so lässt auch Kolnai außer Acht, dass man moralische Gefühle sozialpsychologisch untersuchen muss. Neben der erhellenden Betrachtung von Ekel, Hass und Hochmut wird das Seminar positive und negative Wege der wissenschaftlichen Methodik unterscheiden.</p>			

## II. Seminare

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>086622, 086596</b>	
<b>Individuelle Rechte (Teil 1 und 2)</b>			
Zeit:	Teil 1: Di 14-16 Uhr; Teil 2: Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 09.04.2024; Teil 2: 11.04.2024	Bereich:	
Raum:	Teil 1: DPL 23.206; Teil 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Der Buchrücken sagt uns: Die Vorstellung, dass Menschen Rechte haben, gehört seit mindestens 400 Jahren zum festen Repertoire moral- und rechtsphilosophischer Grundgedanken. Angesichts der Bedeutung des Begriffs eines individuellen Rechts für die Regelung und Koordinierung menschlichen Handelns, zwischenmenschlicher Beziehungen und der Stellung des Bürgers gegenüber dem Staat überrascht es, dass sein Gehalt und seine Funktion noch immer strittig sind. Wie Robert Alexy erst kürzlich feststellte, hat die "Diskussion über den Begriff des subjektiven Rechts ... trotz ihrer beachtlichen Dauer und sehr intensiver und umfangreicher Bemühungen nicht zu einer Einigung geführt." Tatsächlich ist man sich weder einig über die Anwendungskriterien dieses Begriffs noch darüber, was Rechte für ihre Träger leisten sollen.</p>			

<b>Friedrich Weißbach</b>		<b>086579</b>	
<b>Einführung in die Kritische Theorie</b>			
Zeit:	03.04.-04.04. und 19.04.-20.04.2024	Eignung:	
Beginn:	03.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201 bzw. DPL23.208	Typ:	Seminar
<p>Die Kritische Theorie der Frankfurter Schule gehört zu einer der bedeutendsten Strömungen der deutschen Philosophie seit den 1920ern bis heute. Als die bedeutendsten Denker gelten Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Walter Benjamin, Erich Fromm, Herbert Marcuse, Jürgen Habermas, Axel Honneth, Rainer Forst, Christoph Menke und Rahel Jaeggi. Geprägt von einer linkshegelianisch-marxistischen Tradition und aufbauend auf den psychoanalytischen Ansätzen Sigmund Freuds haben sie sich mit gesellschaftlichen Missständen auseinandergesetzt. Dabei arbeiteten sie für eine Gesellschaft frei von Unterdrückung, Ausbeutung, Diskriminierung und Ungleichheit. Das Dogma des spezifisch sozialphilosophischen Ansatzes der Schule ist, Philosophie an konkreten sozialen und politischen Gegebenheiten zu erarbeiten und immer wieder zu messen. Im Mittelpunkt der Kritik steht dafür eine ideologiekritische Analyse der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft.</p> <p>In dem Blockseminar sollen Grundlagentexte der Kritischen Theorie gelesen werden. Ziel ist es, einen Einblick in das Denken und die besondere Methode zu geben. Beginnen werden wir mit Texten der Vordenker Karl Marx und Georg Luckás. Anschließend soll sich ausführlich den Schriften der sogenannten ersten Generation der Frankfurter Schule um Max Horkheimer, Theodor W. Adorno und Walter Benjamin gewidmet werden. Darauf aufbauend soll auf die verschiedenen Entwicklungen der Schule eingegangen werden.</p>			

## II. Seminare

N. N.		086646	
<b>Jürgen Habermas: Wahrheitstheorie und Ästhetik</b>			
Zeit:	Fr. 12-16 Uhr am 07.06., 14.06., 21.06.–12.07.	Eignung:	
Beginn:	07.06.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208 bzw. am 14.06. Fürstenberghaus - F 33	Typ:	Seminar
<p>„Was ist Wahrheit?“, fragt Pilatus rhetorisch im Johannesevangelium (18, 38) den Christus, und das soll wohl heißen: „Jeder hat doch ohnehin seine eigene Auffassung davon, was die Wahrheit sei!“ Seltsam an dieser impliziten Auskunft des Pilatus ist aber, dass wir die Sache dabei nicht bewenden lassen, sondern Fragen der Wahrheit eifrig argumentativ miteinander verhandeln und uns dabei am Ziel der Herstellung eines vernünftigen (nicht etwa erzwungenen oder durch die Mehrheit entschiedenen) Konsensus orientieren. Es gibt wohl viele Auffassungen davon, was Wahrheit ist, aber das Ziel unserer wahrheitsbezogenen Diskurse scheint gerade darin zu bestehen, /die/ Wahrheit zu finden.</p> <p>Im Seminar soll der Frage des Pilatus deswegen mit etwas größerer Gründlichkeit nachgegangen werden als durch den Fragesteller selbst: Was ist Wahrheit? – oder sprachphilosophisch gewendet: Was meinen wir damit, wenn wir etwas /wahr/ nennen? Diese Frage soll anhand eines wichtigen Texts der deutschen Wahrheitstheoriendebatte des letzten Jahrhunderts diskutiert werden, nämlich anhand des Aufsatzes /Wahrheitstheorien/ (1973) von Jürgen Habermas. Habermas knüpft an das v.a. durch die Erlanger Schule verfolgte Programm an, den Begriff der Wahrheit ohne korrespondenztheoretischen Rekurs auf den Begriff der Tatsache zu explizieren, um bei der Beschreibung der Einlösung von Wahrheitsansprüchen nicht in empiristische oder rationalistische Varianten desjenigen zu verfallen, was Sellars /The Myth of the Given/ genannt hat. Die kritische Lektüre dieses Versuchs im Seminar soll auf eine Diskussion des in der deutschen Tradition umfangreich verhandelten Zusammenhangs von Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Ästhetik hinführen, wie ihn Habermas unter anderem in der///Theorie des kommunikativen Handelns///(1981) entwickelt hat.</p> <p>Literatur: Jürgen Habermas (2009, ursprünglich 1973). /Wahrheitstheorien/. In: Jürgen Habermas. Philosophische Texte. Studienausgabe in fünf Bänden. Band 2. Rationalitäts- und Sprachtheorie. Suhrkamp. S. 208-269. Jürgen Habermas (2022, ursprünglich 1981). /Theorie des kommunikativen Handelns. Band 1. Handlungsrationale und gesellschaftliche Rationalisierung/. Suhrkamp. Die Bücher sind oft auch preiswert in Online-Antiquariaten erhältlich.</p>			

### III. Kolloquien

#### III. Kolloquien

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>				<b>086611</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>					
Zeit:	Do 14-17 Uhr			Eignung:	
Beginn:	11.04.2024			Bereich:	
Raum:	DPL 23.205			Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird vor Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.					

<b>Prof. Dr. Michael Quante</b>				<b>086607</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>					
Zeit:	Blockseminar 09:00 bis 19:00 Uhr			Eignung:	
Beginn:	Block Mo-Fr 12.08.2024 bis 14.08.2024			Bereich:	
Raum:				Typ:	Kolloquium
In dieser Veranstaltung werden am Lehrstuhl betreute Abschlussarbeiten sowie dort durchgeführte aktuelle Forschungsprojekte präsentiert und gemeinsam diskutiert. Die Teilnahme ist nur nach Einladung möglich					

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>				<b>086609</b>	
<b>Forschungskolloquium zur Kulturphilosophie, Ethik und Politischen Philosophie: Besprechung von Abschlussarbeiten</b>					
Zeit:	Mo 18-20 Uhr (versch. Termine) und Blockveranstaltung (Termin n. V.)			Eignung:	
Beginn:	08.04.2024			Bereich:	
Raum:	DPL 23.201			Typ:	Kolloquium
In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen sowie Forschungen im Kontext der Kolleg-Forschungsgruppe <i>Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel</i> – vorgestellt und ausführlich diskutiert.					
Während die Montagssitzungen Forschungen vorbehalten sind, die in der Kolleg-Forschungsgruppe <i>Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel</i> entstehen oder diskutiert werden, dient eine Blockveranstaltung, deren Termin gemeinsam mit den Teilnehmenden festgelegt werden wird, der Erörterung im Entstehen begriffener Abschlussarbeiten und Dissertationen zu anderen Themen.					
Wenn Sie bisher nicht an diesem Kolloquium teilgenommen haben, melden Sie sich bitte nicht nur in HIS-LSF, sondern unbedingt auch frühzeitig bei mir persönlich an, damit Sie alle Informationen zum Kolloquium erhalten.					

### III. Kolloquien

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz, Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>		<b>086608</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.</p>			

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>086610</b>	
<b>Forschungskolloquium Fachdidaktik, Sozial- und Bildungsphilosophie, Philosophie der Moderne</b>			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr (2-wöchig) + 1 Blocktermin	Eignung:	
Beginn:	15.04.2024	Bereich:	
Raum:	DPL23.206	Typ:	Kolloquium
<p>In dem Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA), Qualifikationsarbeiten (Promotionen, Habilitationen) sowie andere Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus können übergreifende Fragen und Diskurse der Philosophie und Fachdidaktik anhand von ausgewählten Texten erarbeitet und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Sozial- und Bildungsphilosophie, der politischen Theorie sowie der modernen Philosophiegeschichte abgedeckt werden.</p> <p>Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich per E-Mail vorab für das Kolloquium anzumelden (thein@uni-muenster.de). Der Semesterplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 15. April erstellt. Die folgenden Sitzungen finden dann im zweiwöchigen Rhythmus, jeweils von 18:00 – 20:00 Uhr statt.</p> <p>Ein das Semester abschließender Block mit zwei Sitzungen findet am Freitag, 12.7.24 von 9-13 Uhr statt.</p>			

## IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

### IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

<b>Ariane Filius</b>		<b>086551, 086552, 086553, 086554, 086555</b>	
<b>Schreibwerkstatt</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine		Eignung:
Beginn:			Bereich:
Raum:			Typ: Tutorium
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit schreibe? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Informationen, Tipps und Übungen. Außerdem besprechen Sie in der Gruppe Ihre eigenen Texte und erhalten Feedback dazu.</p> <p>Am besten besuchen Sie das Tutorium in dem Semester, in dem Sie auch Ihre erste philosophische Hausarbeit schreiben.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine Hausarbeit als Prüfungsleistung verfassen. Die Schreibwerkstatt begleitet Sie bei diesem Schreibprojekt. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe im Umfang von etwa 10 Stunden teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart.</p>			

<b>Ariane Filius</b>		<b>086557</b>	
<b>Philosophische Texterschließung</b>			
Zeit:	Di 18-20 Uhr		Eignung:
Beginn:	16.04.2024		Bereich:
Raum:	Fürstenberghaus - F 3		Typ: Arbeitsgemeinschaft
<p>In der Philosophie geht es, ganz allgemein gesprochen, um die Auseinandersetzung mit Argumenten. Vermittelt werden diese meistens in schriftlicher Form. Um also die Argumente, die uns von einer bestimmten Position oder philosophischen These überzeugen wollen, analysieren und evaluieren zu können, müssen wir in der Lage sein, diese beim Lesen zu erkennen und zu verstehen. Bei der Lektüre philosophischer Texte stellt man jedoch schnell fest: So leicht ist das oft nicht. Daher ist es hilfreich, Methoden für die Texterschließung kennenzulernen und über das Lesen selbst zu reflektieren. Diese Grundlagen vermittelt Ihnen die Übung „Philosophische Texterschließung“ in Form studentischer Lesekreise. In einer Arbeitsgruppe mit 4-6 Student:innen erarbeiten Sie zwei philosophiegeschichtlich bedeutsame Texte - zunächst angeleitet durch vorbereitete Materialien, im weiteren Verlauf dann selbstständig. Ein:e Tutor:in begleitet Sie bei Ihrer Arbeit. Die Termine während des Semesters können von jeder Gruppe individuell festgelegt werden.</p> <p>In der verpflichtenden Einführungsveranstaltung am 16.4.2024 um 18 Uhr c.t. erhalten Sie alle wichtigen Informationen zur Organisation und Durchführung der Lesekreise sowie eine Einführung in das Lesen philosophischer Texte. Außerdem können Sie direkt an diesem Abend mit Kommiliton:innen in Kontakt treten und Arbeitsgruppen bilden.</p> <p>Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme: Teilnahme an der einmaligen Einführungsveranstaltung, die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Lesekreises sowie die selbstständige Bearbeitung der Aufgaben.</p>			